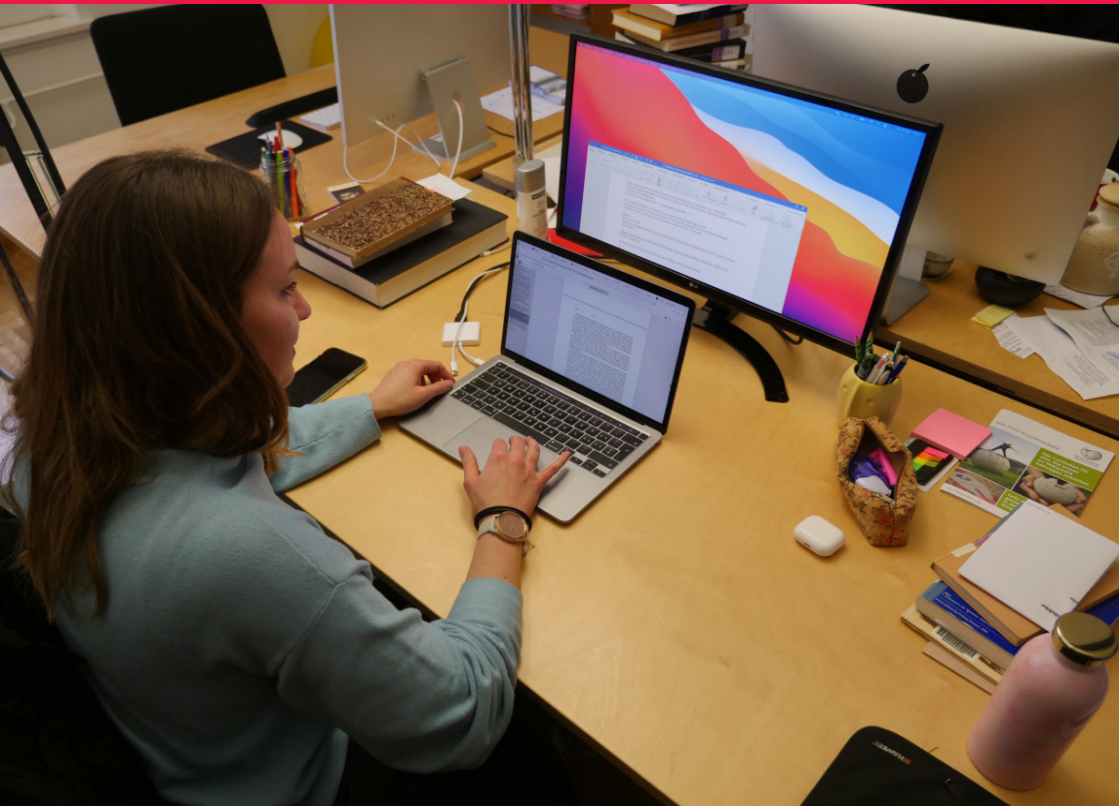


u^b

^b
**UNIVERSITÄT
BERN**

KOMMENTIERTES VORLESUNGSVERZEICHNIS Germanistik

Frühjahrssemester 2023
Version 1



Nachträge und Korrekturen:
Die aktuellste Version (s. Umschlagseite) ist immer online.

Institut für Germanistik
Länggassstrasse 49
3012 Bern
Telefon 031 684 83 11
www.germanistik.unibe.ch

Inhaltsverzeichnis

Allgemeine Hinweise	5
Wissenschaftliches Schreiben	7
Wissenschaftliches Schreiben	7
Literaturwissenschaft	8
Ältere deutsche Literatur (LW I)	8
Einführung in die germanistische Mediävistik	8
Propädeutischer Begleitkurs und Einführung in die germanistische Mediävistik	9
Mittelhochdeutsche Liebeslyrik von den Anfängen bis um 1200.	9
BMZ-Ringvorlesung: Spiel im Mittelalter – das Mittelalter im Spiel	10
Raumsemantiken in der deutschen Literatur des Mittelalters	12
Masterkurs.	13
Neuere deutsche Literatur (LW II)	14
„Coping with Losses“: zur Rhetorik literarischer Trauer und Trauerdarstellung	14
„Deutschstunde(n)“: Gymnasialer Deutschunterricht im Kontext einer ,Kultur der Digitalität‘	15
Annette von Droste-Hülshoff	16
Kleists Dramen.	16
Einführung in die Intertextualität	18
Deutschsprachige Poetiken des 18. Jahrhunderts	18
Lyrikerinnen des 20. Jahrhunderts	19
Hermann Hesses Erzählwerk	20
„Whiteness“ in der Schweizer Literatur	20
Grimmelshausen und seine Zeit (mit Exkursion)	21
Annette von Droste-Hülshoff	22
Literatur und Psychoanalyse	23
Erzählen und Nacherzählen im Michael Hanekes Filmen	24
Klaus Mann: philologische Übungen zu seinem Nachlass	25
Neuerscheinungen	26
Archiv und Edition: Briefe.	26
Forschungskolloquium	27
Kandidat:innenkolloquium	28
Kandidat:innenkolloquium	28
Kolloquium für Examenkandidat:innen	29
Komparatistik	30
Die griechischen Tragödien I.	30
Literaturgeschichte I: Renaissance und Humanismus.	30
Die griechische Antike im Film	31
Kommentierung. Eine philologische Grundlagenkompetenz in Theorie und Praxis	32
Escrituras preocupadas. La pulsión política en la creación literaria.	33
Die Mitte liegt ostwärts – Die Neuvermessung Europas	34
Kandidat:innenkolloquium	34

Sprachwissenschaft	35
Eigennamen	35
Sprachliche Interaktion	36
Soziolinguistik	37
Basismodul A, Teil 1: Morphologie	38
Basismodul B, Teil 1: Sprachvariation und Sprachwandel	39
Du bist, wie du sprichst. Die Stimme und ihre Wirkung	40
Soziolinguistische Analyse von phonologischer und phonetischer Variation	40
Genderlinguistik	41
Psycholinguistik	42
Quantitative Methods in Sociolinguistics	42
Language, Gender and Sexuality	43
Language, Borders and Bordering (Excursion Course)	43
Variationslinguistische Schreibwerkstatt	45
Linguistische Perspektiven auf historische Wissens- und Gebrauchsliteratur in Mittelalter und Früher Neuzeit	45
Sprache, Kommunikation und Emotion. Interdisziplinäre Ansätze der Emotionsforschung ..	46
Forschungskolloquium Systemlinguistik	47
PhD-Kolloquium Soziolinguistik	48
Lehrangebot Editionsphilologie	49
Fachdidaktik	50

Allgemeine Hinweise

Frühjahrssemester 2023

01.02.2023–31.07.2023

Vorlesungszeit: 20.02.2023–02.06.2023

Öffnungszeiten Sekretariat

Für aktuelle Informationen konsultieren Sie bitte unsere Webseite:

https://www.germanistik.unibe.ch/ueber_uns/kontakt/index_ger.html

Telefon 031 684 83 11

Zuständigkeiten

Studierendenbetreuung, KSL, Hörräume: Daniela Brügger (Mo., Di., Mi. und Freitagvormittag)

Personalwesen, Finanzen: Mandy Hähnel (Mo., Di., und Do.)

Nutzen Sie bitte die Möglichkeit der Kontaktaufnahme via E-Mail.

Studienberatung

Sprechstunden (Marc-Oliver Ubl)

Dienstag 12:00–13:00

Donnerstag 09:30–10:30

Anmeldung zur Sprechstunde über unsere Webseite:

https://www.germanistik.unibe.ch/studium/studienberatung/index_ger.html

Fachkoordination Mobilität

Weitere Informationen: https://www.germanistik.unibe.ch/studium/mobilitaet/index_ger.html

Bibliothek

Bitte beachten Sie den Leitfaden für die Bibliotheksbenützung und halten Sie im Interesse aller Benutzenden die bescheidenen Regeln ein. Fragen beantwortet Ihnen gerne das Bibliotheksteam von 9–12 und von 14–17 Uhr.

Fachschaft Germanistik

E-Mail-Kontaktadresse: fachschaft.germ@unibe.ch

Buchungssoftware für Sprechstunden

Sprechstundentermine werden von Dozierenden vermehrt über die Buchungssoftware verwaltet. Eine Anleitung zur Nutzung der Buchungssoftware finden Sie hier:

https://www.germanistik.unibe.ch/unibe/portal/fak_historisch/dsl/germanistik/content/e40633/e171297/e788786/BuchungssoftwarefrSprechstunden1.3_ger.pdf

Anmerkung zum Lehrangebot

Das Modul „Einführung in die Sprachwissenschaft, Teil 2“ (6 ECTS-Punkte, Vorlesung und Propädeutikum) wurde im Frühjahrsemester 2019 ersetzt. An seiner Stelle ist die Pflichtvorlesung „Einführung in die Soziolinguistik“ (3 ECTS-Punkte) und ein frei wählbarer Ergänzungskurs aus dem Angebot der Deutschen Sprachwissenschaft (3 ECTS-Punkte) zu besuchen (letzterer vor dem Abschluss des BA-Studiums, also nicht zwingend zeitgleich mit der Einführungsvorlesung). Das „Basismodul B Sprachwissenschaft, Teil 2“ heisst nicht mehr „Text- und Soziolinguistik“, sondern „Sprachvariation und Sprachwandel“.

Anmeldung für alle Veranstaltungen im KSL

Sie müssen sich nur im KSL anmelden. Die Registration in ILIAS erfolgt dann automatisch. Bitte beachten Sie: Für die Veranstaltungen Wissenschaftliches Schreiben, die Propädeutika, die Basis-, Vertiefungs- und Aufbaukurse sowie für Übungen gibt es grundsätzlich eine **Beschränkung der Teilnehmendenzahl**, aber insgesamt sind genügend Plätze vorhanden.

Präsenzpflicht

In allen Kursen ausser Vorlesungen sind maximal zwei Absenzen erlaubt.

Anmeldung für Leistungskontrollen

In allen Lehrveranstaltungen, die Sie abschliessen wollen, müssen Sie sich für den Leistungsnachweis anmelden, damit ein Noteneintrag erfolgen kann. Anmeldetermin ist institutsweit der 15. Mai.

Abgabefristen

Die Abgabefrist für **schriftliche Hausarbeiten** ist 6 Monate nach Vorlesungsbeginn (Stichtag: Montag, 21.08.2023). Bei Krankheit verlängert sich die Abgabefrist um die durch das ärztliche Attest beglaubigte Zeit der Arbeitsunfähigkeit. In allen anderen Fällen sind keine Fristverlängerungen möglich.

Studienabschluss und Prüfungen

BA- / MA-Abschlüsse / Dokorate

Die entsprechenden Termin- und Merkblätter finden Sie im Internet unter

https://www.philhist.unibe.ch/studium/bachelor_master/bachelorabschluss/index_ger.html

Sie liegen auch vor dem Dekanat auf.

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage:

https://www.germanistik.unibe.ch/studium/reglemente_und_abschluesse/index_ger.html

Auskunft Sekretariat Germanistik: Daniela Brügger

Wissenschaftliches Schreiben

Wissenschaftliches Schreiben

Dr. Ueli Boss, Marc-Oliver Ubl

Donnerstag 12–14

Veranstaltungsnummer 24928

5 ECTS-Punkte

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Der Kurs bietet eine Einführung in das Handwerk des wissenschaftlichen Arbeitens im Bereich der Literatur- und Sprachwissenschaft. Am Ende des Kurses verfügen Sie über die grundlegenden Kenntnisse, die Sie benötigen, um einen wissenschaftlichen Text in der Literatur- oder Sprachwissenschaft zu verfassen. Sie wissen jetzt, wie eine Fragestellung für eine Arbeit entwickelt und systematisch umgesetzt wird, wie wissenschaftliche Literatur mit gedruckten und elektronischen Hilfsmitteln zu suchen und zu finden ist. Sie können bibliographieren und zitieren und sind damit vertraut gemacht worden, wie man schlüssig argumentiert und stilsicher formuliert. An konkreten Beispielen haben Sie gelernt, wie Forschungsliteratur auf eine bestimmte Frage hin ausgewertet und zusammenfassend dargestellt werden kann.

Die Kursinhalte werden in verschiedenen Kontrollschritten geprüft.

Der Kurs wird von einem Tutorium begleitet, dessen Besuch empfohlen wird. Es findet am Freitag von 10–12 Uhr statt (Raum B 321, Tutorin: Helena Sallmann).

Literatur

Vor der ersten Sitzung anzuschaffen ist:

- Claudius Sittig: *Arbeitstechniken Germanistik*. Überarbeitete und verbesserte Auflage. Stuttgart: Klett 2019 (= Uni-Wissen; Germanistik).

Bis zur ersten Sitzung müssen gründlich gelesen sein:

- Peter Eisenberg: Die grammatische Integration von Fremdwörtern. In: Gerhard Stickel (Hrsg.): *Neues und Fremdes im deutschen Wortschatz. Aktueller lexikalischer Wandel*. Berlin/Boston: De Gruyter 2001, S. 183–209 (steht auf ILIAS).
- Conrad Ferdinand Meyer: *Der Schuß von der Kanzel*, in: Ders.: *Novellen I*. Hrsg. von Alfred Zäch. Bern: Benteli 1959 (= *Sämtliche Werke. Historisch-kritische Ausgabe* 11), S. 75–130 (steht auf ILIAS).
- Thomas Weitin: *Integrationskomik. Odyssee und Wilhelm Tell* in C. F. Meyers *Novelle Der Schuss von der Kanzel*. In: *Colloquium Helveticum* 45: *Poetik und Rhetorik des Barbarischen. Poétique et rhétorique du barbare* 2016, S. 197–212 (steht auf ILIAS).

Literaturwissenschaft

Ältere deutsche Literatur (LW I)

Einführung in die germanistische Mediävistik

PD Dr. Stefan Abel

Einführungsmodul (Vorlesung)

Donnerstag 10–12

Veranstaltungsnummer 27133

3 ECTS-Punkte

Die für Bachelor-Studierende des zweiten Fachsemesters obligatorische Vorlesung bietet einen Überblick zur deutschsprachigen Literatur des Mittelalters. Behandelt werden zentrale Texte von den Anfängen der volkssprachigen Überlieferung bis zum Spätmittelalter. Ein Schwerpunkt liegt auf der Epik und der Lyrik der Stauferzeit mit Gattungen wie der Heldeneplik und dem Artusroman, dem Minnesang und der Spruchdichtung. Ausgehend von den Textbetrachtungen soll zugleich eine Einführung in wichtige Arbeitstechniken und Methoden der germanistischen Mediävistik erfolgen. Mit einbezogen werden nachhaltige Aspekte der Kulturgeschichte (Bildungshorizonte der lateinischen Klerikerkultur unter Berücksichtigung des mittelalterlichen Naturverständnisses, Orte der Literaturvermittlung wie Kloster, Hof, Stadt) und Komponenten der Sprachgeschichte. Letztere werden in den begleitenden Propädeutika vertieft und durch Textlektüre praktisch erschlossen.

Literatur

- Ein Reader und weitere Materialien werden in der Vorlesung zur Verfügung gestellt.

Zu den Propädeutika werden Tutorien angeboten, in denen der behandelte Stoff geübt und vertieft wird. Der Besuch ist freiwillig, doch sind die einzelnen Tutorien bestimmten Propädeutika zugeordnet. Die Tutorien beginnen in der zweiten Semesterwoche.

Tutorium zum Propädeutikum 481722: Montag 12–14, Tutorin: Gianna Vella, Raum B 321

Tutorium zum Propädeutikum 481723: Dienstag 12–14, Tutorin: Fiona Myftari, Raum F 014

Tutorium zum Propädeutikum 481724: Mittwoch 12–14, Tutorin: Jasmin Eggel, Raum B 321

Propädeutischer Begleitkurs und Einführung in die germanistische Mediävistik

Dr. Agata Mazurek

Donnerstag 14–16

Veranstaltungsnummer 8118 0

3 ECTS-Punkte

Dr. Ann-Kathrin Deininger

Montag 10–12

Veranstaltungsnummer 8118 1

3 ECTS-Punkte

Können nicht als freie Leistung bezogen werden

Die Propädeutika begleiten die literaturgeschichtlichen Gegenstände der Einführungsvorlesung und erweitern ihre sprachgeschichtliche Dimension. Der Besuch einer der zwei Veranstaltungen ist obligatorisch für Bachelor-Studierende im zweiten Semester.

Als Arbeitsgrundlage (die auch in weiteren Veranstaltungen verwendet wird) sind folgende Lehrbücher anzuschaffen:

- Hilkert Weddige: *Mittelhochdeutsch. Eine Einführung.* 8., durchgesehene Auflage. München: Beck 2010.
- Hilkert Weddige: *Einführung in die germanistische Mediävistik.* 7. Auflage. München: Beck 2008.
- Matthias Lexer: *Mittelhochdeutsches Taschenwörterbuch.* 38. Auflage. Stuttgart: Hirzel 1992.

Mittelhochdeutsche Liebeslyrik von den Anfängen bis um 1200

PD Dr. Michael Rupp

Ergänzungskurs (Vorlesung)

Montag 14–16

Veranstaltungsnummer 481353

3 ECTS-Punkte

Im 12. Jahrhundert kommt an deutschen Höfen eine neue Form gesungener Liebeslyrik auf, die wichtige Impulse von provenzalischen und französischen Vorbildern aufnimmt, um eine eigene, sehr breite Tradition zu entwickeln. Sie wird zu einer der wichtigsten Repräsentationsformen der höfischen Kultur, was man auch an den prunkvollen Handschriften ablesen kann, in denen Minnesang im 13. Jahrhundert verschriftlicht und für spätere Zeiten überliefert wird. Die Vorlesung möchte die Entwicklung von den Anfängen bis zur Zeit des Hohen Minnesangs vorstellen. Am Beginn sollen die Lieder des sogenannten Donauländischen Minnesangs stehen, gefolgt von denen des von der Romanischen Tradition geprägten Rheinischen Minnesangs bis hin zum Hohen Minnesang, der sich mit Namen wie Heinrich von Morungen oder Reinmar der Alte verbindet. Am Schluss soll ein Blick auf Walther von der Vogelweide stehen.

Einzelne Blöcke sollen auch der Überlieferung und der gelehrten lateinischen Tradition (u.a. den *Carmina burana*) gelten.

Literatur

- Deutsche Lyrik des frühen und hohen Mittelalters. Edition der Texte und Kommentare von Ingrid Kasten, Übersetzungen von Margerita Kuhn. Frankfurt a. M.: Deutscher Klassiker Verlag 1995 (=Bibliothek des Mittelalters 3), auch als Deutscher Klassiker Verlag im Taschenbuch Bd. 6.
- Beate Kellner: Spiel der Liebe im Minnesang. München: Fink 2018.

BMZ-Ringvorlesung: Spiel im Mittelalter – das Mittelalter im Spiel

Prof. Dr. Michael Stolz, Prof. Dr. Cristina Urcheguía

Ergänzungskurs (Vorlesung)

Donnerstag 17–19

Veranstaltungsnummer 478269

3 ECTS-Punkte

„Homo ludens“, so wird eine Grundkategorie menschlichen Verhaltens benannt. Der Blick wird dabei auf jene Aktivitäten und Praktiken gelenkt, die wir zwar um ihrer selbst willen tätigen, die aber gleichzeitig auch eine Probestühne für das Zwischenmenschliche darstellen, unsere Beziehung zu den existentiell notwendigen Rahmenbedingungen ausdrücken und als Training dienen, um diese zu begreifen und zu bewältigen. Spiel kann Vieles sein: sinnfreie Blödelei, Ersatzwettkampf, wie beim Turnier oder Sport, Ort für verdichtete Expressivität und emotionale Vorausgabung wie bei Theater und Musik, Überwältigungsstrategie wie bei Lichtspielen oder Feuerwerk.

Wir fragen dieses Semester danach, wie im Mittelalter gespielt wurde: was, von wem und wozu? Wie wurde das Spielen im Bild, der Chronistik und Literatur dargestellt und kommunikativ funktionalisiert? Doch das Mittelalter ist längst auch zu einer Kulisse für heutige Spiele geworden. Wie in der Filmgeschichte haben traditionelle Brettspiele, populäre Reenactments von mittelalterlichen Spielen und computeranimierte Spiele das Mittelalter als Fluchtpunkt entdeckt. Welches Mittelalterbild zeichnen diese modernen Annäherungen nach? Weshalb ist das fiktionale Mittelalter so populär? Was wollen diese Spiele mit dem Bezug zum Mittelalter erreichen?

Am Donnerstag, 23. Februar 2022, findet um 16.15 Uhr eine obligatorische Vorbesprechung in Raum 215, Uni Hauptgebäude, statt. In dieser werden u.a. die Termine für die ebenfalls obligatorischen Nachbesprechungen dreier Vorträge festgelegt.

Literatur

- Johan Huizinga: Homo Ludens. Vom Ursprung der Kultur im Spiel. Mit einem Nachwort von Andreas Flitner. Reinbek b. Hamburg: Rowohlt 1994 (= Rowohlts Enzyklopädie).
- Helmut Birkhan: Spielendes Mittelalter. Böhlau: Wien, Köln, Weimar 2018.

Das Parzival-Projekt

Dr. Mirjam Geissbühler

Basiskurs

Mittwoch 8–10

Veranstaltungsnummer 481341

5 ECTS-Punkte BA

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Mit 16 Handschriften, einem Druck und 72 Fragmenten ist der zwischen 1200 und 1210 gedichtete *Parzival* Wolframs von Eschenbach das am häufigsten überlieferte höfische Epos in deutscher Sprache. Dieser Befund lässt auf eine hohe Popularität der Geschichte vom „tumben“ Gralssucher Parzival im Mittelalter schliessen.

Das 2001 von Prof. Dr. Michael Stolz ins Leben gerufene Parzival-Projekt Bern hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Fülle an Textmaterial – die knapp neunzig Textzeugen überliefern rund eine halbe Million Verse – zu erschliessen. 1833 publizierte Karl Lachmann seine nach wie vor massgebende *Parzival*-Ausgabe, in welcher er nur rund die Hälfte der erhaltenen Handschriften berücksichtigte. Das Parzival-Projekt arbeitet – basierend auf Volltranskriptionen aller Textzeugen – an einer hybriden Neuausgabe des Textes, die sämtliche Textzeugen sowie das Fassungskonzept von Joachim Bumke berücksichtigt.

Im vorliegenden Basiskurs stehen grundsätzlich die Textzeugen des *Parzival* – also die erhaltenen Handschriften, Fragmente und der Druck – sowie die Weiterverarbeitung des in ihnen überlieferten Textes im Parzival-Projekt im Zentrum. Durch die Anwendung digitaler Methoden auf jahrhundertealte Texte und Textzeugen werden zahlreiche neue Erkenntnisse ermöglicht.

Die Teilnahme an der ersten Sitzung ist obligatorisch.

Literatur

- Wolfram von Eschenbach: *Parzival*. Nach der Ausgabe Karl Lachmanns, revidiert und kommentiert von Eberhard Nellmann. Übertragen von Dieter Kühn. 2 Bde. Frankfurt a. M.: Deutscher Klassiker Verlag 2006.

Raumsemantiken in der deutschen Literatur des Mittelalters

PD Dr. Stefan Abel

Vertiefungskurs / Aufbaukurs / Ergänzungskurs

Mittwoch 14–16

Veranstaltungsnummer 481719

6 ECTS-Punkte (BA); 9 ECTS-Punkte (MA); als EK 3 ECTS-Punkte

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Mit dem *spatial turn* der 1980er Jahre rückt in den Kultur- und Literaturwissenschaften der Raum als grundlegender Untersuchungsgegenstand (neben der erzählten Zeit) in den Fokus. Seither fragt auch die mediävistische Germanistik, teils mit Rückgriff auf ältere Raumkonzepte (Cassirer, Foucault, Lotman), nach Funktionalisierungen und Semantisierungen von literarisch inszenierten Räumen wie Hof und Burg, Stadt und Land, Garten, Wald und Wüste, Meer und Küste, Gebirge, Paradies und Fegefeuer und vielen weiteren. Bei der Beschreibung von Räumen in mittelalterlicher Literatur kommt die neuere Forschung teils zu ganz eigenen Kategorien wie etwa *Zwischenräumen* (Brinker-von der Heyde), *Sprossräumen* (Störmer-Caysa), *erzählenden Räumen* (Hammer) und *figurlosen Räumen* (Kolegbe). Im Verlauf des Kurses besprechen wir zentrale Konzepte und Theorien der Raumsemantik in der deutschen Literatur des Mittelalters und unterziehen diese einer kritischen Prüfung, und zwar anhand von Textbeispielen aus den Bereichen der höfischen Epik (Antiken- und Artusroman), der sog. Spielmannsepik, des Minnesangs, der Sangspruchdichtung, des Pilger- und Reiseberichts sowie der Heiligenlegende. Bei der Durchquerung von Räumen stoßen literarische Figuren in den genannten Texten oftmals auf andere Figuren, die ihnen im Grunde vertraut sind, vor allem weil sie derselben Lebensform angehören, d.h. weil darin oftmals Ritter mit Rittern, Bauern mit Bauern, Geistliche mit Geistlichen, Geliebte mit Liebenden, somit letztlich Menschen mit Menschen zusammenkommen. Bisweilen aber stoßen die Protagonisten auch auf Figuren, die in ihnen ein unheimliches Gefühl der Fremdheit hervorrufen: Untiere, Riesen, Monster und Hybridwesen nicht von dieser Welt. Daher sind auch Interaktionen und Aushandlungsprozesse zwischen Figuren innerhalb bestimmter Räume sowohl Bestandteil einer jeden Raumsemantik im Allgemeinen als auch Gegenstand des Kurses im Speziellen.

Literatur

- Annette Gerok-Reiter und Franziska Hammer: *Spatial Turn / Raumforschung*. In: Christiane Ackermann und Michael Egerding (Hrsg.): *Literatur- und Kulturtheorien in der Germanistischen Mediävistik*. Ein Handbuch. Berlin/Boston: De Gruyter 2015, S. 481–516.
- Tilo Renz, Mathias Herweg und Monika Hanauska (Hrsg.): *Literarische Orte in deutschsprachigen Erzählungen des Mittelalters*. Ein Handbuch, Berlin/Boston: De Gruyter 2018 (De Gruyter Reference).

Masterkurs

Prof. Dr. Michael Stolz

Ergänzungskurs (Kolloquium)

Freitag 14–18

Veranstaltungsnummer 481352

3 ECTS-Punkte

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Der Masterkurs dient der Diskussion aktueller Forschungsfragen in der germanistischen Mediävistik. Er richtet sich an fortgeschrittene Studierende im MA-Studium (bei Interesse auch im BA-Studium) und ermöglicht die Präsentation laufender altgermanistischer Abschlussarbeiten. In das Kursprogramm integriert sind die Besuche von einigen Vorträgen des Berner Mittelalterzentrums mit literaturwissenschaftlichem Schwerpunkt (donnerstags 17–19 Uhr, im FS 2023 zum Thema „Das Mittelalter im Spiel – Spiel im Mittelalter“). Leistungsnachweise können durch eine Projektpräsentation oder ein Referat erbracht werden. Das Programm mit einzelnen Sitzungsterminen zur angegebenen Kurszeit wird gemeinsam bei einem ersten Treffen am 24.2.2023 erstellt.

Neuere deutsche Literatur (LW II)

„Coping with Losses“: zur Rhetorik literarischer Trauer und Trauerdarstellung PD Dr. Christian von Zimmermann

Ergänzungskurs (Vorlesung)

Dienstag 8:30–10

Veranstaltungsnummer 481526

3 ECTS-Punkte

Die Frage, welchen Bezug Literatur zu konkreten Situationen der Lebensbewältigung hat, ist eigentlich immer virulent, aber im Rahmen von Ästhetiktraditionen, welche die Literatur aus den Fängen des Gebrauchs zu retten versuchen, nicht zu beantworten. Wie aber werden etwa Trauerprozesse oder Sterbeangst in der Literatur dargestellt? Mit welchen Mitteln reagieren literarische Texte, die sich selbst in Trauerszenen situieren, auf jene Herausforderungen, mit denen jedes menschliche Leben unzweifelhaft konfrontiert wird? Immer wieder werden literarische Texte im Rahmen von Trauerbegleitungen genutzt, wie sie Theolog*innen oder Therapeut*innen anbieten, aber die Literaturwissenschaft beschäftigt sich selten mit diesen Fragen. Kommt hinzu, dass – anders als in der Psychologie – die Trauerdebatte der Literaturwissenschaft sehr lange unter dem Dogma Sigmund Freuds stand, welches längst von jüngerer Entwicklung etwa der Copingtheorien eingeholt worden ist. Die Copingtheorien ihrerseits bieten ein differenziertes Analyseinstrumentarium, welches sich auch eignet, um literarische Trauerprozesse zu charakterisieren.

Die Vorlesung versucht, das Thema sowohl methodisch als auch historisch zu beleuchten. Am Beginn steht die Entwicklung eines methodischen Analysekonzepts, das auch für andere Fragestellungen relevant sein kann. Dabei werden New Rhetoric und Copingtheorie zusammengeführt.

In der weiteren Vorlesung werden dann Trauertexte vom 17. Jahrhundert bis zur Gegenwart vorgestellt. Wie waren Trauertexte der Frühen Neuzeit rhetorisch organisiert? Dienten sie nur der sozialen Selbstvergewisserung und christlichen Ermahnung oder leisteten sie auch einen Beitrag zur konkreten Trauerarbeit? Wie begegnen Lessing und Herder mit einer Debatte über die richtige Darstellung des Todes den zeitgemässen Bedürfnissen? Wie trauert ein königlicher Familienvater ganz privat um seine Ehegattin und Königin? Wie lässt sich die Geschichte der Trauer in Gedichten über ein Jahrhundert hinweg aufzeigen? Welche literarischen und psychischen Trauerformen zeigen sich in jüngeren literarischen Werken?

Ergänzend zur Vorlesung werden Propädeutika angeboten (s.S. 20).

Literatur

- Handke, Peter: Wunschloses Unglück. Erzählung. Frankfurt a. M.: Suhrkamp 2020.
- Meier, Gerhard: Ob die Granatbäume blühen. Bern: Zytglogge 2017.
- Schneider, Hansjörg: Nachtbuch für Astrid. Von der Liebe, vom Sterben, vom Tod und von der Trauer darüber, den geliebten Menschen verloren zu haben. Zürich: Diogenes 2012.

Diverse kürzere Texte und Forschungsliteratur werden auf ILIAS zur Verfügung gestellt.

Als Einführung in die Thematik der Trauerliteratur eignet sich:

- Christian von Zimmermann: Verinnerlichung der Trauer – Publizität des Leids. Gefühlskultur, Privatheit und Öffentlichkeit in Trauertexten der bürgerlichen Aufklärung. In: Achim Aurnhammer, Dieter Martin und Robert Seidel (Hrsg): Gefühlskultur in der bürgerlichen Aufklärung. Tübingen: Niemeyer 2004, S. 47–74.

„Deutschstunde(n)“: Gymnasialer Deutschunterricht im Kontext einer ‚Kultur der Digitalität‘

PD Dr. Julian Kaspar Reidy

Ergänzungskurs (Vorlesung)

Donnerstag 14–16

Veranstaltungsnummer 481362

3 ECTS-Punkte

Ausgehend von Felix Stalders medienwissenschaftlichem *framework* einer „Kultur der Digitalität“ geht diese Veranstaltung der Frage nach, wie die Auseinandersetzung mit deutschsprachiger Literatur auf der Schulstufe Gymnasium in diesem spezifischen medienästhetischen und kulturellen Kontext sinnvoll gestaltet werden kann. Grundlegend für die Untersuchung dieser Fragestellung sind die Forschungen von Heiko Hausendorf in der Monographie „Deutschstunde(n)“. Ergänzt wird dieser theoretische Rahmen durch konkrete Beispiellektüren von Primärtexten, die sich für eine Behandlung im Deutschunterricht anbieten. Ebenso sollen Unterrichtsmodelle, Materialien und didaktische Überlegungen vorgestellt werden, die sich bereits in der gymnasialen Unterrichtspraxis bewährt haben.

Literatur

- Felix Stalder: Kultur der Digitalität. Berlin: Suhrkamp 2016.
- Christiane Lütge (Hrsg.): Grundthemen der Literaturwissenschaft: Literaturdidaktik. Berlin/Boston: De Gruyter 2019.
- Heiko Hausendorf: Deutschstunden. Erkundungen zur Lesbarkeit der Literatur. Stuttgart: Kröner 2020.

Annette von Droste-Hülshoff

Prof. Dr. Nicolas Detering

Basiskurs

Montag 10–12

Veranstaltungsnummer 481482

5 ECTS-Punkte BA

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Das Seminar führt in das lyrische und epische Werk der Annette von Droste-Hülshoff (1797–1848) ein. Mit der *Judenbuche* lesen wir eine der bekanntesten Kriminalnovellen der deutschsprachigen Literatur und diskutieren über Antisemitismus, Gender und den Rechtsdiskurs im frühen 19. Jahrhundert. Ein Seitenblick gilt dem Joseph-Fragment, einer weniger beachteten Kriminalerzählung der Droste. Der Hauptteil des Seminars ist der Versdichtung gewidmet. Hier geht es vor allem um die epischen Entwürfe und Balladen sowie das *Geistliche Jahr*. In diesem Zusammenhang berühren wir Fragen der lyrischen Form, der Schreibpraktik und der Konfession, aber auch das Problem der Epochenzugehörigkeit und der vieldebattierten Modernität von Drostes Lyrik.

Literatur

- Annette von Droste-Hülshoff: Gedichte. Hrsg. von Bernd Kortländer. Stuttgart: Reclam 2003, ISBN 3150182921
- Dies.: Die *Judenbuche*. Studienausgabe. Hrsg. von Bernd Kortländer. Stuttgart: Reclam 2016, ISBN: 3150194148
- Cornelia Blasberg und Jochen Grywatsch (Hrsg.): Annette von Droste-Hülshoff Handbuch. Berlin/Boston: De Gruyter 2018. Kann online über den Swiscovery-Katalog heruntergeladen werden

Kleist Dramen

Dr. Thomas Nehrlich

Basiskurs

Dienstag 16–18

Veranstaltungsnummer 481441

5 ECTS-Punkte BA

Obwohl seine gegenwärtige Rezeption eher von seiner Prosa bestimmt wird, war Kleists Selbstverständnis als Schriftsteller lange Zeit das eines Dramatikers. Theaterstücke gehören zu seinen frühesten Entwürfen (u. a. erarbeitet in Thun auf der Scherzliginsel in der Aare) und seine literarischen Ambitionen beruhten maßgeblich auf ihnen. Als das literaturkritische Urteil von Zeitgenossen wie Goethe gemischt ausfiel, verlegte sich Kleist auf epische und später auf journalistische Arbeiten, nahm dies aber als dichterischen Abstieg wahr. Gescheitert sind Kleists Dramen aber keineswegs, auch wenn er den Erfolg seiner Stücke größtenteils nicht mehr erlebt hat. Seit mehr als 200 Jahren gehören sie zu den meistgespielten auf deutschen und internationalen Bühnen. Kleist schuf in den 1800er Jahren insgesamt sieben abgeschlossene Stücke und ein Dramenfragment (*Robert Guiskard*, *Herzog der Normänner*), darunter zwei Lustspiele

(*Der zerbrochne Krug*, *Amphitryon*), eine Tragödie (*Penthesilea*) und ein „großes historisches Ritterschauspiel“ (*Das Käthchen von Heilbronn*). Literaturgeschichtlich stehen sie quer zu ihrer Epoche, zwischen Klassik und Romantik, wodurch sich der ausbleibende zeitgenössische Zuspruch zum Teil erklärt. Sie machen Anleihen bei Shakespeare (*Die Familie Schroffenstein*), im Mittelalter (*Käthchen*) und in der Antike (*Penthesilea*), sind aus der Auseinandersetzung mit der deutschen Geschichte (*Die Hermannsschlacht*, *Prinz Friedrich von Homburg*) und mit bildender Kunst (*Der zerbrochne Krug*) sowie aus der Literaturrezeption entstanden (Molières *Amphitryon*). Begleitend zu den Dramen lesen wir im Seminar Kleists theoretischen Essay *Über das Marionettentheater*. Inszenierungen, Vertonungen und Verfilmungen können je nach Interesse gern einbezogen werden.

Literatur

- Heinrich von Kleist: Sämtliche Werke und Briefe in vier Bänden. Hrsg. von Ilse-Marie Barth, Klaus Müller-Salget, Stefan Ormanns und Hinrich C. Seeba. Frankfurt a. M.: Deutscher Klassiker Verlag 1997.
- Heinrich von Kleist: Sämtliche Werke. Brandenburger [1988–1991: Berliner] Ausgabe. Kritische Edition sämtlicher Texte nach Wortlaut, Orthographie, Zeichensetzung aller erhaltenen Handschriften und Drucke. Hrsg. von Roland Reuß und Peter Staengle. Basel/Frankfurt a. M.: Stroemfeld 1988–2010.
- Ingo Breuer (Hrsg.): Kleist-Handbuch. Leben – Werk – Wirkung. Stuttgart: Metzler 2009.

Einführung in die Intertextualität

Dr. Aglaia Sophia Kister

Basiskurs

Freitag 14–16

Veranstaltungsnummer 481359

5 ECTS-Punkte BA

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

„Jeder Text baut sich als Mosaik von Zitaten auf, jeder Text ist Absorption und Transformation eines anderen Textes“, schreibt Julia Kristeva in ihrem berühmten Essay *Bachtin, das Wort, der Dialog und der Roman*. Imitation, Parodie, Plagiat oder Kontrafaktur bilden nur einige der vielfältigen Spielarten, wie ein Text auf Vorgängerwerke Bezug nehmen kann. Das Forschungsfeld der Intertextualität, das sich mit den facettenreichen – mal verborgenen, mal expliziten – Verweisungsbeziehungen zwischen literarischen Werken beschäftigt, soll im Rahmen des Basiskurses genauer erkundet werden. Ziel der Veranstaltung ist es, einen Überblick über die verschiedenen, u.a. psychoanalytischen, (post-)strukturalistischen und gendertheoretischen Forschungsansätze zur Intertextualität zu vermitteln. Neben der gemeinsamen Lektüre theoretischer Schriften werden intertextuelle Verfahren am Beispiel ausgewählter dichterischer Werke näher untersucht. Das Erkenntnisinteresse gilt dabei auch literaturgeschichtlichen Fragestellungen: Gibt es bestimmte Epochen, in denen der Bezug auf Vorgänger:innen eine besonders wichtige Rolle spielt? Welche Funktionen erfüllt Intertextualität in der Gegenwartsliteratur? Wie haben sich literarische Werke im Laufe der Geschichte zu der narzisstischen Kränkung verhalten, dass vollkommene Originalität eine Illusion darstellt und jeder Text zahlreiche Zitate enthält?

Literatur

- Julia Kristeva: *Bachtin, das Wort, der Dialog und der Roman*. In: Jens Ihwe (Hrsg.): *Literaturwissenschaft und Linguistik. Ergebnisse und Perspektiven*. Band 3: *Zur linguistischen B der Literaturwissenschaft, II*. Übersetzt von Michel Korinmann und Heiner Stück. Frankfurt a. M.: Athenäum 1972, S. 345-375.
- Frauke Berndt und Lily Tonger-Erk: *Intertextualität. Eine Einführung*. Berlin: Schmidt 2013.

Deutschsprachige Poetiken des 18. Jahrhunderts

Roland Spalinger M.A.

Basiskurs

Dienstag 10–12

Veranstaltungsnummer 481361

5 ECTS-Punkte BA

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Nachdem zu Beginn des 18. Jahrhunderts die Sinnlichkeit als wissenschaftliche Disziplin erschlossen wird, erfährt die Poetik im deutschsprachigen Raum eine wesentliche Neuausrichtung: Mit der „schönen“ Verwendung von Sprache steht nicht mehr einfach das Nützliche und das Erfreuliche zur Disposition, sondern in den Fokus rücken diejenigen Erkenntnisfähigkeiten des Menschen, die unter dem Radar eines rationalistischen Modelldenkens bleiben. Wie das

sinnliche Denken, Fühlen, Empfinden, Vorstellen, Wollen und Urteilen des Menschen durch die Poesie einerseits praktisch generiert, andererseits theoretisch erschlossen werden können, beschäftigt die deutschsprachige Poetik im 18. Jahrhundert. Dabei arbeitet sie insbesondere an einer Gefühlskultur des bürgerlichen Subjekts, das beispielsweise zur Freundschaft oder zur bürgerlichen Liebe befähigt werden soll. Weil das sinnliche Denken mit all seinen ethischen und politischen Implikationen zum Analysegegenstand der Poetik avanciert, untersuchen wir die Konstitution des Menschen in seiner Sinnlichkeit anhand von wirkmächtigen Autoren innerhalb der deutschsprachigen Poetik im 18. Jahrhundert. U.a. beschäftigen wir uns mit J.J. Bodmer, J.J. Breitinger, J.C. Gottsched, J.I. Pyra, G.F. Meier, G.E. Lessing und J.G. Hamann.

Literatur

Wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben.

Lyrikerinnen des 20. Jahrhunderts

Felix Kraft

Basiskurs

Donnerstag 12–14

Veranstaltungsnummer 481035

5 ECTS-Punkte BA

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Das Seminar gibt eine Einführung in die moderne Lyrik des 20. Jahrhunderts anhand der Werke ausgewählter Lyrikerinnen, deren Profile es im Kurs miteinander zu vergleichen gilt. Zu diesem Zweck wird nach Gemeinsamkeiten und Unterschieden der Gedichte von Ilse Aichinger, Rose Ausländer, Ingeborg Bachmann, Christine Busta, Hilde Domin, Mascha Kaléko, Marie Luise Kaschnitz, Gertrud Kolmar, Elisabeth Langgässer, Else Lasker-Schüler, Friederike Mayröcker, Dagmar Nick und Nelly Sachs gefragt. Behandelt werden sollen so u.a. die Problemkreise Trauma, Tradition, Bildsprache sowie Gender.

Lektürevorschläge seitens der Teilnehmenden für weitere Autorinnen bzw. einzelne Gedichte sind willkommen, entweder in der ersten Sitzung oder vorab an mich per E-Mail (felix.kraft@unibe.ch).

Literatur

- Eavan Boland (Hrsg.): *After Every War. Twentieth-Century Women Poets*. Princeton/Oxford: PUP 2004.
- Wilhelm Kühlmann und Walther Killy (Hrsg.): *Killy Literaturlexikon. Autoren und Werke des deutschsprachigen Kulturraumes*. 2. Aufl. Berlin u.a.: De Gruyter 2008–2012.

Hermann Hesses Erzählwerk

Prof. Dr. Yahya Elsaghe

Basiskurs

Mittwoch 16–18

Veranstaltungsnummer 481508

5 ECTS-Punkte BA

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Vorläufiger Semesterplan:

01.03. Einführung, Organisation

08.03. Demian, Kap. 1–4

15.03. Demian, Kap. 5–8

22.03. Von den Teilnehmenden zu bestimmender Primärtext

29.03. Dito

05.04. Dito

17.05. Hesses Nachlass: Exkursion ins SLA

Fr. 26.05. (16–20 Uhr) Vorträge und Diskussionen

Sa. 27.05. (10–20 Uhr) Vorträge und Diskussionen

Beginn erst in der zweiten Semesterwoche, 01.03.2023.

Arbeitsthemen bzw. dafür herangezogene Primärtexte können schon vor Semesterbeginn und sollten bis zur Osterpause verabredet werden.

Literatur

Kleinere Texte werden ins Netz gestellt. Die längeren können jeweils in jeder beliebigen (vollständigen) Ausgabe gelesen werden. In den schriftlichen Arbeiten sollte zitiert werden nach: Hermann Hesse: Sämtliche Werke in 20 Bänden. Hrsg. von Volker Michels, Frankfurt a. M. 2001–2007.

„Whiteness“ in der Schweizer Literatur

Prof. Dr. Melanie Rohner

Vertiefungskurs / Aufbaukurs

Dienstag 10–12

Veranstaltungsnummer 481511

6 ECTS-Punkte (BA); 9 ECTS-Punkte (MA)

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Aus Sicht der *whiteness studies* haben postkoloniale Studien unter dem Stichwort *ethnicity* ethnische Minderheiten allzu oft im Verhältnis zu einer Mehrheit gedacht, deren „whiteness“ zwar vorausgesetzt, aber nicht eigens untersucht wurde. Während sich die Literatur- und Kulturwissenschaften im angloamerikanischen Raum seit rund dreissig Jahren damit beschäftigen, den Mythos *whiteness* mit seiner Geschichte zu konfrontieren, liegen im deutschen Sprachraum erst wenige vergleichbare Analysen vor.

Im Kurs soll es daher zunächst darum gehen, die theoretischen Grundlagen der *whiteness studies* vorzustellen, um sodann in exemplarischen Lektüren nach der Repräsentation von „Weissheit“ in kanonischen Texten der Schweizer Literatur (z.B. bei Alex Capus, Martin Dean, Friedrich Dürrenmatt, Dorothee Elmiger, René Gardi, Friedrich Glauser, Meral Kureyshi, C. F. Meyer, Felix Moeschlin, Annemarie Schwarzenbach, Johanna Spyri etc.) zu fragen.

Voraussetzung für die Teilnahme ist die Bereitschaft, ein straffes Lektürepensum zu absolvieren. Die erste Sitzung ist obligatorisch.

Literatur

- Toni Morrison: *Playing in the Dark. Whiteness and the Literary Imagination*. Cambridge (Mass.)/London: Harvard UP 1992.
- Richard Dyer: *White*. New York: Routledge 1997.
- Maureen Maisha Eggers (Hrsg.): *Kritische Weissseinsforschung in Deutschland*. Münster: Unrast 2005.
- Nell Irvin Painter: *The History of White People*. New York: Norton 2010.
- Wulf D. Hund: *Wie die Deutschen weiss wurden. Kleine (Heimat)Geschichte des Rassismus*. Stuttgart: Metzler 2017.
- Patricia Purtschert: *Kolonialität und Geschlecht im 20. Jahrhundert. Eine Geschichte der weissen Schweiz*. Bielefeld: transcript 2019.

Grimmelshausen und seine Zeit (mit Exkursion)

Prof. Dr. Nicolas Detering

Vertiefungskurs / Aufbaukurs / Ergänzungskurs

Dienstag 12–14

Veranstaltungsnummer 481480

6 ECTS-Punkte (BA); 9 ECTS-Punkte (MA); als EK 3 ECTS-Punkte

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Hans Jakob Christoffel von Grimmelshausen ließe sich mit einigem Recht als der „deutsche Shakespeare“ bezeichnen. Um 1622 geboren – nur wenige Jahre nach dem Tod des englischen Bardens –, stammte Grimmelshausen eher aus „kleinen“, in diesem Fall zwar adeligen, aber verarmten Verhältnissen. Viele Stationen seines Lebens liegen im Dunkeln. Wie bei Shakespeare lässt sich über die Unwahrscheinlichkeit seiner enormen Belesenheit und Originalität nur staunen, denn Grimmelshausen besuchte keine Universität und bewegte sich auch sonst außerhalb der etablierten Gelehrtennetzwerke und geschäftigen Höfe seiner Zeit. Den größten Teil seines Lebens verdingte er sich als Gastwirt und lokaler Beamter in der Provinz. Und doch ist der *Simplicissimus Teutsch* (1668), sein Hauptwerk und der wichtigste deutsche Roman des 17. Jahrhunderts, derart fantasievoll und derart reich an intertextuellen Bezügen, derart weitgespannt in seinem historischen und räumlichen Horizont, derart unterhaltsam geschrieben, zugleich so komplex in seinen allegorischen Teilen, dass man glauben könnte, sein Autor hätte die ganze Welt bereist. Wir wollen uns diesen Roman und seine Zeit – die Zeit des Dreißigjährigen Kriegs, für den der „Simplicissimus“ ein wichtiges Zeugnis darstellt – im Seminar lesend und diskutierend erschließen, angeleitet durch die neuere Forschung. Das letzte Drittel des Kurses wird für die Fortsetzungen des *Simplicissimus* und insbesondere für die *Courasche* mitsamt ihrer reichen

Rezeptionsgeschichte reserviert sein. – Geplant ist eine Exkursion in das Grimmelshausen-Museum in Oberkirch sowie an den Mummelsee (Baden-Württemberg) am 25. und 26. März 2023. Die Kosten für die Fahrt und eine Übernachtung können übernommen werden.

Literatur

- Hans Jakob Christoffel von Grimmelshausen: *Simplicissimus Teutsch*. Text und Kommentar. Hrsg. von Dieter Breuer. Berlin: Klassiker Verlag 2005. ISBN: 3618680023
- Ders.: *Courasche / Springinsfeld u.a.* Hrsg. von Dieter Breuer. Berlin: Klassiker Verlag 2007. ISBN: 361868021X.
- Volker Meid: *Grimmelshausen: Leben, Werk, Wirkung*. Stuttgart: Reclam 2011, ISBN: 3150176824.

Annette von Droste-Hülshoff

Prof. Dr. Nicolas Detering

Vertiefungskurs / Aufbaukurs

Montag 10–12

Veranstaltungsnummer 481482

5 ECTS-Punkte BA

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Das Seminar führt in das lyrische und epische Werk der Annette von Droste-Hülshoff (1797–1848) ein. Mit der *Judenbuche* lesen wir eine der bekanntesten Kriminalnovellen der deutschsprachigen Literatur und diskutieren über Antisemitismus, Gender und den Rechtsdiskurs im frühen 19. Jahrhundert. Ein Seitenblick gilt dem Joseph-Fragment, einer weniger beachteten Kriminalerzählung der Droste. Der Hauptteil des Seminars ist der Versdichtung gewidmet. Hier geht es vor allem um die epischen Entwürfe und Balladen sowie das *Geistliche Jahr*. In diesem Zusammenhang berühren wir Fragen der lyrischen Form, der Schreibpraktik und der Konfession, aber auch das Problem der Epochenzugehörigkeit und der vieldebattierten Modernität von Drostes Lyrik.

Literatur

- Annette von Droste-Hülshoff: *Gedichte*. Hrsg. von Bernd Kortländer. Stuttgart: Reclam 2003, ISBN 3150182921
- Dies.: *Die Judenbuche*. Studienausgabe. Hrsg. von Bernd Kortländer. Stuttgart: Reclam 2016, ISBN: 3150194148
- Cornelia Blasberg und Jochen Grywatsch (Hrsg.): *Annette von Droste-Hülshoff Handbuch*. Berlin/Boston: De Gruyter 2018. Kann online über den Swiscovery-Katalog heruntergeladen werden

Literatur und Psychoanalyse

Dr. Aglaia Sophia Kister

Vertiefungskurs / Aufbaukurs

Freitag 10–12

Veranstaltungsnummer 481360

6 ECTS-Punkte (BA); 9 ECTS-Punkte (MA)

Seit ihren Anfängen ist die Psychoanalyse aufs Engste mit der Literatur verbunden. So gewann Sigmund Freud bekanntlich zentrale Thesen und Konzepte – etwa den Ödipuskomplex oder seine Theorie des Unheimlichen – aus der genauen Lektüre literarischer Werke. Zugleich entwickelte er mit seiner Methode der Traumdeutung ein Analyseinstrumentarium, das der Literaturwissenschaft wertvolle Impulse gab. Neben derartigen gegenseitigen Befruchtungen prägten jedoch auch Konflikte, Rivalitäten und Gebietsstreitigkeiten die wechselvolle Beziehung zwischen Dichtung und Psychoanalyse (vgl. u.a. Schönau/Pfeiffer 2003; Angeloch 2014; Berndt/Goebel 2017). Der Kurs widmet sich den Potentialen, aber auch Problematiken der psychoanalytischen Literaturwissenschaft. Verschiedene Ansätze – etwa das Kooperationsmodell psychoanalytischer Interpretation, historische Vergleiche zwischen Literatur und Psychoanalyse, Rezeptions- und Gegenübertragungsanalyse (Anz 2002) – werden diskutiert und am Beispiel ausgewählter dichterischer Werke erprobt. Neben der Frage, wie sich literarische Texte aus psychoanalytischer Perspektive deuten lassen, sollen auch jene Zugänge Beachtung erfahren, die psychoanalytische Schriften aus literaturwissenschaftlicher Perspektive untersuchen, um so „deren unbewusste Literarizität – die Poetik der Psychoanalyse – ans Licht [zu] bringen“ (Berndt/Goebel 2017). Damit nimmt der Kurs die Psychoanalyse zum einen als Instrument, zum anderen als Gegenstand der Literaturwissenschaft in den Blick.

Literatur

- Frauke Berndt und Eckart Goebel: Handbuch Literatur & Psychoanalyse. Berlin/Boston: De Gruyter 2017.
- Walter Schönau und Joachim Pfeiffer: Einführung in die psychoanalytische Literaturwissenschaft. Stuttgart/Weimar: Metzler 2003.
- Dominik Angeloch: Die Beziehung zwischen Text und Leser. Grundlagen und Methodik psychoanalytischen Lesens. Mit einer Lektüre von Flauberts *Éducation sentimentale*. Gießen: Psychosozial Verlag 2014.
- Thomas Anz: Praktiken und Probleme psychoanalytischer Literaturinterpretation – am Beispiel von Kafkas Erzählung *Das Urteil*. In: Oliver Jahraus und Stefan Neuhaus (Hrsg.): Kafkas *Urteil* und die Literaturtheorie. Zehn Modellanalysen. Ditzingen: Reclam 2002, S. 126-151.

Erzählen und Nacherzählen im Michael Haneke Filmen

Prof. Dr. Malika Maskarinec

Vertiefungskurs / Aufbaukurs

Montag 14–16

Veranstaltungsnummer 481315

6 ECTS-Punkte (BA); 9 ECTS-Punkte (MA)

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Das Seminar richtet sich an Studierende, die sich mit Erzählverfahren und Verfilmungspraktiken im Gegenwartsfilm befassen möchten. Filmwissenschaftliches Vorwissen wird nicht vorausgesetzt; theoretische Grundlagen werden zu Beginn des Seminars erarbeitet. Anschliessend analysieren wir vier Werke des europäischen Regisseurs Michael Haneke, dessen Spielfilme zu den am meisten ausgezeichneten und diskutierten Filmen der Gegenwart zählen und dabei eine Vielzahl an erzählerischen Verfahren verwenden. Darunter sind zwei Verfilmungen: die Fernsehproduktion von Franz Kafkas *Das Schloß* (1997) und *Die Klavierspielerin* (2001), eine Filmadaption des gleichnamigen Romans von Elfriede Jelinek. Ausserdem besprochen werden *Caché* (2005) und *Das weiße Band – Eine deutsche Kindergeschichte* (2009), die Hanekes Weiterentwicklung moderner Erzählverfahren illustrieren.

Inhaltlich bilden die Filme einerseits die Möglichkeit, die Auseinandersetzung mit der Geschichte der deutschsprachigen Literatur zu thematisieren. Darüber hinaus sollen sie auch als Ausgangspunkt für eine Diskussion des Übergangs von analogen auf digitale Medien sowie der Omnipräsenz von Überwachungstechnologien in der Gesellschaft der Gegenwart dienen.

Literatur

Texte und Filme werden zu Beginn des Semesters zur Verfügung gestellt.

Klaus Mann: philologische Übungen zu seinem Nachlass

PD Dr. Christian von Zimmermann

Ergänzungskurs (Übung)

Mittwoch 8:30–10

Veranstaltungsnummer 481540

3 ECTS-Punkte

Insbesondere in der Exilzeit trat Klaus Mann als Schriftsteller seiner Generation aus dem Schatten seines literarischen Vaters heraus. Im Gegensatz zu Thomas Mann schrieb Klaus Mann in einem modernen Zeitsstil rasch Romane und Erzählungen, welcher der Lebenskultur seiner Generation (wie in Treffpunkt im *Unendlichen* oder in *Flucht in den Norden*) Ausdruck verlieh. Es ist die Generation derer, die gerade noch zu jung waren für die zeitprägenden Weltkriegserfahrung 1914/18 und auch zu jung, um vor dem Ende der Weimarer Republik sich öffentlich durchzusetzen. Das Schicksal dieser „Lost Generation“ wird auch greifbar in Klaus Manns panoramatischem Exilroman *Der Vulkan*. Die prägende Schreibszenen dieser Generation ist der oder die junge Schriftsteller*in, rauchend an der Schreibmaschine, die ihr eben getipptes Blatt noch halb eingerollt der Revision unterziehen (ein beliebtes Fotomotiv). Und auch Klaus Manns Werke haben, teils nach handschriftlichen ersten Entwürfen, an der Schreibmaschine ihre Form erhalten. Zahlreiche Typoskripte mit handschriftlichen Korrekturen, Entwurfshandschriften und Notizen haben sich erhalten und geben Einblick in die Schreibwerkstatt Klaus Manns.

In diesem Kurs stehen philologische Übungen im Vordergrund. Die vollständige Digitalisierung des Nachlasses von Klaus Mann in der *Monacensia* erlaubt es, dass wir mit Digitalisaten typische Arbeitsverfahren von Klaus Mann erkunden. Wir werden uns dabei mit unterschiedlichen Konzepten der Werkgenese bzw. der Schreibprozessforschung beschäftigen, vor allem aber praktisch mit den Digitalisaten arbeiten. Dies wird auch die Kursform prägen. Es soll weniger doziert als gemeinsam gearbeitet werden (bring your own device).

Der Besuch des Kurses als Aufbaukurs ist prinzipiell möglich, allerdings stellen sich hier durch den Materialbezug besondere Herausforderungen.

Die Lektüre der Romane *Flucht in den Norden* und *Mephisto* wird vorausgesetzt. Weitere Texte Klaus Manns sind im Semester zu lesen.

Diese philologische Übung aus dem Masterprogramm Editionsphilologie eignet sich grundsätzlich auch für Masterstudierende der Germanistik, die zuvor keinen editionsphilologischen Grundlagenkurs besucht haben.

Literatur

Forschungsliteratur wird auf ILIAS zur Verfügung gestellt.

Neuerscheinungen

Prof. Dr. Malika Maskarinec

Ergänzungskurs (Übung)

Dienstag 14–18 zweiwöchentlich

Veranstaltungsnummer 481313

3 ECTS-Punkte

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Im Kurs werden Texte der Gegenwartsliteratur gelesen und diskutiert. Die Teilnahme verpflichtet alle SeminarbesucherInnen zur Anschaffung und Lektüre der ausgewählten Werke (6 Romane). Gelesen werden zunächst *Was der Fall ist* von Thomas Duarte *Komplett Gänsehaut* von Sophie Passmann und *Der Vogel zweifelt nicht am Ort, zu dem er fliegt* von Usama Al Shahmani. Weitere Romane werden in der ersten Sitzung gemeinsam gewählt. Anhand dieser Werke wird das Verfassen von literaturkritischen Rezensionen geübt.

Literatur

- Thomas Duarte: Was der Fall ist. Basel: Lenos 2021.
- Sophie Passmann: Komplett Gänsehaut. Köln: Kiepenheuer & Witsch 2021.
- Usama Al Shahmani: Der Vogel zweifelt nicht am Ort, zu dem er fliegt. Zürich: Limmat 2022.

Archiv und Edition: Briefe

PD Dr. Irmgard Wirtz Eybl

Ergänzungskurs (Übung)

Dienstag 14–17 zweiwöchentlich

Veranstaltungsnummer 482710

3 ECTS-Punkte

Diese Lehrveranstaltung wird vom Fach Editionsphilologie angeboten. Sie findet im Schweizerischen Literaturarchiv der Nationalbibliothek statt.

Briefe sind Kernbestände in literarischen Nachlässen, anhand von Briefen können die Praktiken des Archivs von der Erwerbung und Schätzung bis zur Edition kenntlich werden.

in der Übung werden Briefwechsel, Korrespondenznetzwerke und mail Korrespondenz des 20. Jahrhunderts anhand prominenter Autorinnen und Autoren behandelt.

Es werden Handschriften bedeutender Autoren wie des Nobelpreisträgers Carl Spitteler, Rainer Maria Rilkes Briefwechsel mit Marina Zwetajewa und die neue Briefedition von Emmy Hennings Schwerpunkte besprochen. Eigene Recherchen in den überlieferten Korrespondenzen werden anhand der neueren Bestände in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts unternommen.

Im Ammann Verlagsarchiv führen diese bis in die Gegenwartsliteratur, welche Spuren haben Autorinnen und Autoren dort in Briefwechseln hinterlassen?

In Verlagsarchiven finden wird die Lektoratskorrespondenz, etwa von Gottfried Benn mit Peter Schifferli im Arche thematisiert

Die Briefgenres Liebesbrief, Freundschaftsbrief, Geschäftsbrief, Reise- und Auswandererbriefe

werden vertreten sein, in seiner Oszillation zwischen Lebenszeugnis und literarischem (Bei-) Werk.

Anhand von Interviews mit Gegenwartsautoren wird die Praxis der Mail-Korrespondenz und ihrer Erhaltung diskutiert. Die Erhaltung von mail-Korrespondenz ist eine aktuelle Herausforderung, die Lösungsansätze werden in einem aktuellen Projekt des Literaturarchivs mit Gegenwartsautoren präsentiert.

Die Übung vermittelt Praktiken im Umgang mit Handschriften und Editionen, und öffnet die Wege zur Recherche und Forschung anhand von ausgewählten Beständen des Literaturarchivs.

Literatur

- Fabien Dubosson u.a. (Hrsg.): Briefe im Netzwerk/Lettres dans la toile. Korrespondenzen in Literaturarchiven, Göttingen:Wallstein 2022 [darin: I. Wirtz: Lose Enden im Briefnetzwerk: Private und öffentliche Interessen von Autorschaft, S. 45-64; M. Wieland: Post-Dadaismus. Das Korrespondenznetzwerk der alten Avantgarden im Arche Verlag; S. 209-216.]
- Steffen Martus und Carlos Spoerhase: Epistemische Dinge, in: Geistesarbeit. Eine Praxeologie der Geisteswissenschaften, Berlin: Suhrkamp 2022, S. 235-248.
- Marie Isabel Matthews-Schlinzig u.a. (Hrsg.): Handbuch Brief, Berlin:de Gruyter 2020, [darin Artikel: 2.4. Materialität des Briefs, 2.6. Der Brief als Gabe, 2.10 Narratologie des Briefs; 3.10. Liebesbrief/Erotischer Brief]

Forschungskolloquium

Prof. Dr. Nicolas Detering

Ergänzungskurs (Kolloquium)

Mittwoch 18–20; wöchentlich bis am 5.4.

Block am Samstag, 13.05., ganztägig (Studientag)

Veranstaltungsnummer 481483

3 ECTS-Punkte

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Das Forschungskolloquium richtet sich vorrangig an Studierende, die eine BA-, MA- oder Doktorarbeit schreiben und ihr Projekt vorstellen möchten. Daneben wird es Gastvorträge und einen Studientag zu einem in der ersten Sitzung gemeinsam festzulegenden Thema der aktuellen Forschung geben. Interessierte melden sich bitte per Mail bei dem Dozenten (nicolas.detering@unibe.ch) an.

Kandidat:innenkolloquium

Prof. Dr. Malika Maskarinec

Prof. Dr. Melanie Rohner

Ergänzungskurs (Kolloquium)

Freitag 8–12 zweiwöchentlich

Veranstaltungsnummer 482019

3 ECTS-Punkte

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Studierende, die eine BA- oder MA-Arbeit schreiben, präsentieren anhand eines Referats und von Auszügen aus Primärtexten ihr Vorhaben. Promovierende und Habilitierende stellen jeweils ihr Projekt vor und setzen einen konkreten Text daraus einer intensiven Diskussion aus. Dieser (ca. 20 Seiten) und die Primärtexte (ca. 20–30 Seiten) werden den Teilnehmenden mindestens zwei Wochen vor der Sitzung zur Verfügung gestellt.

Fragen und Anmeldungen sind zu richten an: melanie.rohner@unibe.ch.

Kandidat:innenkolloquium

Prof. Dr. Oliver Lubrich

Ergänzungskurs (Kolloquium)

Blockkurs am Fr. 12.05, Sa. 13.05., So. 14.05.

Veranstaltungsnummer 481207

3 ECTS-Punkte

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

(Siehe Komparatistik)

Kolloquium für Examenskandidat:innen

PD Dr. Christian von Zimmermann

Ergänzungskurs (Kolloquium)

Blockkurs am Fr. 30.09., Sa. 01.10., Fr. 21.10.

Freitag 13–19, Samstag 9–16

Veranstaltungsnummer 481527

3 ECTS-Punkte

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Examenskandidat*innen im Masterprogramm oder Doktorierende, deren Examensarbeiten durch Herrn von Zimmermann betreut werden, stellen das Konzept und ein Kapitel der Arbeit ihres Forschungsprojekts im Kolloquium zur Diskussion. Spätestens zehn Tage vor dem vereinbarten Kolloquiumstermin ist der vorzustellende Textabschnitt resp. eine Projektskizze allen Teilnehmer*innen zugänglich zu machen.

Die Veranstaltungsform besteht in der Projektvorstellung und in der gemeinsamen kritischen Diskussion des Projektes durch sämtliche Teilnehmer*innen. Auch Fragen zu wissenschaftlichen Arbeitstechniken, formalen und stilistischen Anforderungen an Qualifikationsschriften werden gemeinsam besprochen.

Nach der Präsentation der eigenen Arbeit findet im Zeitraum von maximal 14 Tagen obligatorisch eine individuelle Nachbesprechung des Kolloquiums in einer Sprechstunde statt.

Komparatistik

Die griechischen Tragödien I

Prof. Dr. Oliver Lubrich

Ergänzungskurs (Vorlesung)

Mittwoch 14–16

Veranstaltungsnummer 481136

3 ECTS-Punkte

Die griechische Tragödie ist der Beginn des europäischen Theaters, ihre Poetik bildet eine Grundlage der Literaturwissenschaft. Die Vorlesung behandelt sämtliche erhaltenen Stücke von Aischylos, Sophokles und Euripides (31 Tragödien und zwei Satyrspiele) in zwei Semestern. Komparatistisch beziehen wir uns auf ihre modernen Übertragungen und Bearbeitungen, zum Beispiel von Schiller, Hölderlin, Heiner Müller, Peter Handke, Durs Grünbein und Raoul Schrott, Jean Anouilh und Jean-Paul Sartre, Eugene O'Neill, Ezra Pound und Ted Hughes. Vermittelt werden die kulturanthropologischen Voraussetzungen des Dramas (Ritual, Mythos, Rhetorik), seine politischen Hintergründe (Krieg, Justiz, Demokratie), die Mittel und Konventionen des Theaters (Architektur, Bühnentechnik, Chor) sowie die dramaturgischen Grundbegriffe (Hamartia, Anagnorisis, Katharsis). Ausgehend von der Poetik des Aristoteles, diskutieren wir Positionen der Theorie (Nietzsche, Freud, Adorno, Burkert, Girard, Said, Mudimbe). Ein besonderes Interesse gilt der Darstellung kultureller Fremdheit (*Die Phönizierinnen*, *Die Schutzflehenden*, *Medea*), der Verhandlung geschlechtlicher Identitäten (Mutterrecht, Frauenopfer, sexualisierte Gewalt) sowie den Verfilmungen (Pasolini's *Edipo Re*, Lars von Triers *Medea*, Giorgos Lanthimos' *The Killing of a Sacred Deer*).

Literatur:

- Aristoteles: Poetik. Hrsg. und übers. von Manfred Fuhrmann, Stuttgart: Reclam 1982.

Literaturgeschichte I: Renaissance und Humanismus

Prof. Dr. Nicolas Detering

Ergänzungskurs (Vorlesung)

Mittwoch 12–14

Veranstaltungsnummer 481479

3 ECTS-Punkte

Die Vorlesung eröffnet einen auf sechs Semester angelegten Zyklus zur neueren Geschichte der deutschen Literatur im europäischen und globalen Kontext. Sie verschafft erstens einen historischen Überblick zur Literatur vom späten 15. bis zum beginnenden 17. Jahrhundert, d.h. von der frühen übersetzerischen Rezeption der italienischen Humanisten bis etwa zu Martin Opitz. Dabei werden die formalen und thematischen Grundzüge der Renaissanceliteratur gemustert und in ihre medien-, wissenschafts- und kulturgeschichtlichen Kontexte eingeordnet. Zweitens

soll die Literatur der Renaissance und des Humanismus unter kulturwissenschaftlichen Gesichtspunkten systematisch umrissen werden – etwa im Hinblick auf ihre Semantik des Alten und des Neuen, auf Narrationen sensationeller Entdeckungen (von alten Handschriften und kaiserlichen Palästen, Höhlen und Bergen sowie von fremden Erdteilen und Kulturen), auf die Spannung von idealisiert-schönen und grotesk-hässlichen Körperbildern sowie auf Autorinszenierungen und Werkpraktiken. Drittens schließlich wollen wir in der Vorlesung danach fragen, welche Stellung der Humanismus heute genießt und welche Parallelen sich zwischen dem langen 16. und dem 21. Jahrhundert ziehen lassen. Wie verhält sich die humanistische Zentrierung des Menschen zu aktuellen Konzepten von Posthumanismus und Anthropozän? Lässt sich der lutherische *Populismus* mit seiner Nutzung der neuen Medien um 1500 gewinnbringend mit dem aktuellen Zusammenspiel von Populismus und sozialen Medien vergleichen? Wie reagierte die Literatur des 16. Jahrhunderts auf das erste Zeitalter der globalen Expansion – und welchen Beitrag könnte vor diesem Hintergrund die Literatur heute zum Verständnis von Globalisierungsprozessen leisten?

Literatur:

- Achim Aurnhammer und Nicolas Detering: Deutsche Literatur der Frühen Neuzeit. Humanismus – Barock – Frühaufklärung. Tübingen 2019 (UTB 5024).

Die griechische Antike im Film

Prof. Dr. Oliver Lubrich

Vertiefungskurs/Aufbaukurs

Donnerstag 12–16

Veranstaltungsnummer 481183

6 ECTS-Punkte (BA); 9 ECTS-Punkte (MA)

Die Geschichte, die Tragödien und die Mythen der griechischen Antike erfuhren eine lange und abwechslungsreiche Rezeption in der Literatur und in den Künsten, aber auch im Kino. Anhand klassischer Texte – teils in Auszügen – diskutieren wir ihre Adaptionen im Film: Homers *Ilias* (Wolfgang Petersen, *Troy*, USA 2004), Herodot über die Perserkriege (Zack Snyder, *300*, USA 2007), Aischylos' *Orestie* (Giorgos Lanthimos, *The Killing of a Sacred Deer*, Irland und Großbritannien 2017), Sophokles' *König Ödipus* (Pier Paolo Pasolini, *Edipo Re*, Italien 1967; Woody Allen, *Mighty Aphrodite*, USA 1995), Euripides' *Medea* (Lars von Trier, *Medea*, Dänemark 1988), Plutarchs *Alexander* (Oliver Stone *Alexander*, USA 2005) sowie Orpheus und Eurydike bei Ovid (Marcel Camus, *Orfeu Negro*, Brasilien 1959).

Literatur:

- Aischylos: Die Orestie. Übers. von Peter Stein. München: C. H. Beck 1997.
- Sophokles: Ödipus Tyrann. Nach Hölderlin übers. von Heiner Müller. Wien: Burgtheater 1988.
- Euripides: Medea. Übers. von Karl Heinz Eller. Stuttgart: Reclam 1983.

Kommentierung. Eine philologische Grundlagenkompetenz in Theorie und Praxis

Dr. Thomas Nehrlich

Vertiefungskurs/Aufbaukurs

Montag 16–18

Veranstaltungsnummer 481449

6 ECTS-Punkte (BA); 9 ECTS-Punkte (MA)

Das Kommentieren von Texten gehört zu den ältesten philologischen Tätigkeiten und verbindet unser Fach seit seinen antiken Ursprüngen u. a. mit historiographischen, philosophischen, juristischen und theologischen Praktiken. Anfänglich war der Kommentar keineswegs notwendigerweise mit dem Edieren verknüpft, sondern eine Form der Interpretation und der Exegese, der Kompilation und des Exzerpts. Inzwischen erscheinen Kommentare vor allem in Verbindung mit Textausgaben. Die Varianz dieser Textsorte ist groß und reicht von Wort- und Sacherläuterungen über Einführungen und Erschließungswerkzeuge bis hin zu mehrbändigen Einzelwerk-Großkommentaren, deren Umfang den des kommentierten Werks um ein Vielfaches übertrifft. Inzwischen werden Kommentare außerdem zunehmend elektronisch im Internet veröffentlicht. Wir wollen im Seminar die philologische Grundlagekompetenz des Kommentierens theoretisch anhand von Forschung und einflussreichen Beispielen erlernen. Ein besonderer Fokus liegt aber auch auf der praktischen Anwendung in Form der eigenen Redaktion von Kommentaren. Grundlage dafür ist die Edition der *Sämtlichen Schriften* von Alexander von Humboldt (2019 in 10 Bänden erschienen, 2021 online als open-access-Digitalausgabe). Zu diesem umfangreichen Corpus wissenschaftshistorisch und reiseliterarisch bedeutender publizistischer Texte entsteht gegenwärtig eine Ausgabe mit Einführungskommentaren. Die Kursteilnehmenden werden als Prüfungsleistung selbst Kommentare zu Humboldt-Texten verfassen, die als Publikation in die Kommentarausgabe eingehen können (gedruckt und elektronisch). Nach einer Einführung in die Kommentartheorie und die Textgrundlage wird der Kurs in der zweiten Semesterhälfte aus einem praktischen Teil bestehen, welcher der gemeinsamen Erarbeitung der Kommentare gewidmet ist (Sitzungen in thematischen Kleingruppen, strukturierte Textredaktion, studentische *peer reviews*, Betreuung in Sprechstunden, Rückmeldung zu Kommentarentwürfen u. a.).

Literatur

- Alexander von Humboldt: *Sämtliche Schriften* (Aufsätze, Artikel, Essays). Berner Ausgabe. 7 Textbände und 3 Ergänzungsbände. Hrsg. von Oliver Lubrich und Thomas Nehrlich. München: dtv 2019.
- Wolfgang Lukas und Elke Richter (Hrsg.): *Annotieren, Kommentieren, Erläutern. Aspekte des Medienwandels*. Berlin/Boston: De Gruyter 2020 (= Beihefte zu editio 47).
- Norbert Oellers: *Kommentar*. In: Harald Fricke u. a. (Hrsg.): *Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft*. 3. Auflage. 3 Bände. Berlin und New York: De Gruyter 2000, Band II, S. 302–303.
- Bodo Plachta: *Editionswissenschaft. Eine Einführung in Methode und Praxis der Edition neuerer Texte*. 2. Auflage. Stuttgart: Reclam 2006, S. 122–129.
- Hans-Gert Roloff: *Zur Geschichte des editorischen Kommentars*. In: *editio* 7 (1993), S. 1–17.
- Nikolaus Wegmann: *Kommentar, philologischer*. In: Ansgar Nünning (Hrsg.): *Metzler Lexikon Literatur- und Kulturtheorie. Ansätze – Personen – Grundbegriffe*. 3. Auflage. Stuttgart: Metzler 2004, S. 332–333.

- Christian von Zimmermann: Vom Kommentieren. In: Michael Stolz und Yen-Chun Chen (Hrsg.): Internationalität und Interdisziplinarität der Editionswissenschaft. Berlin/Boston: De Gruyter 2014 (= Beihefte zu editio 38), S. 219–237.

Escrituras preocupadas. La pulsión política en la creación literaria Cristina Morales (Dürrenmatt-Gastprofessorin)

Vertiefungskurs/Aufbaukurs/Ergänzungskurs

Mittwoch 10–12

Veranstaltungsnummer 481832

6 ECTS-Punkte (BA); 9 ECTS-Punkte (MA), als EK 3 ECTS-Punkte

Me juego estos dedos con los que tecleo a que las obras literarias que nos han cambiado la vida son las que están atravesadas por los desvelos políticos de sus autores. Esas preocupaciones políticas no son patrimonio exclusivo de los escritores militantes ni de los escritores orgánicos. ¡Eso es lo que nos quieren hacer creer por ahí! En este seminario combatiremos la idea de que la expresión de nuestros malestares colectivos tiene un cauce, una forma y unos voceros oficiales. Entendiendo que „lo político“ no es una esfera separada de nuestra experiencia cotidiana, nos propondremos derrocar la idea de que la escritura de lo político tiene reglas distintas a la escritura de cualquier otra cosa. Igual que todas las mujeres en edad fértil hemos sido desposeídas de la experiencia de la menstruación y las embarazadas de la experiencia del parto por las industrias cosmética y sanitaria; así las escritoras y también los escritores hemos sido desposeídos, en pos de la profesionalización de unos pocos líderes intelectuales, de nuestra capacidad de reflexión acerca de la organización social en que vivimos y, por tanto, de nuestra capacidad de incidencia en la realidad.

En este seminario nos proponemos, pues, recuperar lo que es nuestro. Nos valdremos de la ayuda de otros que ya se reapropiaron de sus escrituras en tanto que potencias transformadoras, como el bueno de Paulo Freire, que juraba: No hay palabra verdadera que no sea una unión inquebrantable entre acción y reflexión y, por ende, que no sea praxis. De ahí que decir la palabra verdadera sea transformar el mundo.

Por otro lado, el autoritarismo de lo que, ya sin pudor, podemos llamar el Régimen del Cóvid, nos brinda una oportunidad preciosa: el ejercicio de la clandestinidad. Llevado a la literatura. Nos propondremos examinar, de un lado, las herramientas retóricas del régimen que nos gobierna y, de otro, obras de autoras y autores que retratan lo clandestino en sus múltiples facetas, con la esperanza de reconocer sus herramientas, hacerlas propias y poder crear otras nuevas. Como dice el poeta punk Manolo Kabezabolo, a los anarquistas se los reconoce por cómo contestan, y a esas contestaciones es a lo que en este seminario vamos a prestar oídos.

Puntos

1. Política, politización y politicidad en la lectura, creación y crítica de textos literarios.
2. Voz reaccionaria y voz revolucionaria: narradores y personajes que no buscan la empatía con el lector.
3. Voz desclasada: la inmovilidad social como disparadero literario. El pobre entre los ricos y el rico entre los pobres.
4. Voz macheada y/o raceada: el machismo, la homofobia y el racismo como disparaderos literarios.

Literatur

- Wird zu Beginn des Semesters bekanntgegeben.

Die Mitte liegt ostwärts – Die Neuvermessung Europas

Karl Schlögel (Dürrenmatt-Gastprofessor)

Vertiefungskurs/Aufbaukurs/Ergänzungskurs

Mittwoch 16–18

Veranstaltungsnummer 481878

6 ECTS-Punkte (BA); 9 ECTS-Punkte (MA), als EK 3 ECTS-Punkte

Die Vorlesungsreihe will den Veränderungen unseres Europa-Bildes, die durch den russischen Angriff auf die unabhängige Ukraine ausgelöst worden sind, Rechnung tragen. Das Land, im Wahrnehmungshorizont der meisten Europäer lange Zeit terra incognita, ist nun zum Schauplatz einer Schlacht geworden, in der es um das Überleben einer europäischen Nation geht. Alle Selbstverständlichkeiten, an die sich Europa nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs gewöhnt hatte, scheinen in Frage gestellt. Wie kommt es, dass wir über die Ukraine und das östliche Europa so lange so wenig wußten? Ist nicht eine Revision des Russland-Bildes fällig? Was bedeutet die Gewalt- und Kriegserfahrung für die Geschichtsschreibung und Arbeit der Erinnerung? Wie kann man sich eine lebendige Anschauung von diesem grossen Land, seiner Geschichte und Kultur verschaffen? Diese und andere Fragen – die Gewaltgeschichte der Ukraine im 20. Jahrhundert, Holodomor und Holocaust – sollen im Laufe der 13 Vorlesungen behandelt werden, auch mit Stimmen aus der Ukraine und ausländischen Kennern.

Kandidat:innenkolloquium

Prof. Dr. Oliver Lubrich

Ergänzungskurs (Kolloquium)

Blockkurs am Fr. 12.05., Sa. 13.05., So. 14.05.

Veranstaltungsnummer 481207

3 ECTS-Punkte

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Doktorierende und Studierende stellen ihre Projekte vor. Es werden Beiträge in den unterschiedlichen Formen und Phasen wissenschaftlichen Arbeitens beraten: Masterarbeiten, Dissertationen, Monographien, Editionen und Aufsätze; als Ideenskizzen, Exposés, Kapitel, Vorträge oder in Form von Präsentationen. Die gesammelten Textvorlagen (maximal 20 Seiten) werden zwei Wochen vor der Veranstaltung zur Verfügung gestellt.

Anfragen und Anmeldungen richten Sie bitte an: oliver.lubrich@germ.unibe.ch.

Das Kolloquium soll nach Möglichkeit wieder mit einem (internationalen) Gast und einem (lokalen) kulturellen Rahmenprogramm stattfinden.

Sprachwissenschaft

Eigennamen

Prof. Dr. Luise Kempf

Ergänzungskurs (Vorlesung)

Mittwoch 10–12

Veranstaltungsnummer 481193

3 ECTS-Punkte

Eigennamen sind im Alltag vielfach präsent: Coiffeursalons tragen oft Namen wie „Föhnix“ oder „HAARCHITEKT“ – so dass das Satiremagazin Postillon titelte: „Kein Haar-Witz im Namen: Ordnungsamt schließt Friseursalon“; werdende Ehepartner*innen stellen sich die Frage der Familiennamenwahl, werdende Eltern suchen Beratung bei der Rufnamenwahl; die meisten Menschen fragen sich, woher ihr Familienname kommt; auch Toponyme wie Kleine Scheidegg oder Männlichen geben Rätsel auf; zum Politikum werden Strassennamen, wenn es zum Beispiel um (mangelnde) Frauennamen oder (überkommene) Kriegsmotivik geht.

In der Linguistik werden Eigennamen manchmal vernachlässigt, so als ob sie „nur“ Gegenstand traditioneller etymologischer Deutung sein könnten und sich aus ihnen nichts über das „eigentliche“ Wesen von Sprache lernen liesse. Dabei zählen Eigennamen zu den wenigen sprachlichen Universalien (vermutlich alle Sprachen haben Eigennamen!) und zeigen ein spezielles grammatisches Verhalten, das dem sonstigen Sprachwandel oft vorausschreitet und damit sogar eine Vorhersagekraft birgt (z.B.: Substantivgrossschreibung; Flexionsabbau). Dieses Sonderverhalten hat damit zu tun, dass Eigennamen semiotisch anders beschaffen sind als „normale“ Wörter wie Buch oder Schrank.

Die Vorlesung thematisiert diesen semiotischen Sonderstatus und damit verbunden Merkmale, die Eigennamen von „Grenzfällen“ wie Pflanzen- oder Monatsbezeichnungen abgrenzen. Ausserdem ordnet sie Eigennamen in die Wortarten sowie in das System sprachlicher Ebenen ein. Sie zeigt auf, welche Namenarten man unterscheidet (z.B. auch Tiernamen, Ereignisnamen) und bietet in ausgewählten Fällen Einblicke in die Sprachgeschichte. Hierzu werden vor allem Familiennamen herangezogen. Sie sind in der Schweiz noch älter als in Deutschland oder Österreich (Entstehung ab dem 12./13. Jh.). Dies macht sie zu wertvollen Zeugen der Sprachgeschichte (sie transportieren historische Dialektlautungen) sowie der Landesgeschichte (sie zeugen u.a. von mittelalterlicher Kultur und von Migrationsströmen). In diesem Kontext gibt die Vorlesung Einblicke in das an der Berner Germanistik angesiedelte Forschungsprojekt „Familiennamenatlas der Deutschschweiz“ und die darin angewandten digitalen Methoden (digitale Familiennamen-geographie).

Literatur

- Damaris Nübling, Fabian Fahlbusch und Rita Heuser: Namen. Eine Einführung in die Onomastik. Tübingen: Narr Francke Attempto. 2. Auflage 2015.

Sprachliche Interaktion

Prof. Dr. Florian Busch

Ergänzungskurs (Vorlesung)

Dienstag 12–14

Veranstaltungsnummer 481435

3 ECTS-Punkte

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Die Vorlesung bietet eine Einführung in Theorien und Methoden, die der Erforschung von sprachlichen Interaktionen dienen. Hierfür werden verschiedene Traditionen linguistischer Interaktionsanalyse sowie interaktionsorientierte Strömungen der Soziologie, der Psychologie sowie der Anthropologie präsentiert und hinsichtlich ihrer zentralen theoretischen Annahmen diskutiert. Sprache wird in dieser Weise als kommunikative Ressource für kollaborative Handlungen unter die Lupe genommen. Die Vorlesung thematisiert hierfür sowohl forschungspraktische Grundlagen (insbesondere die Erhebung und Transkription von Gesprächsdaten) als auch die empirische Bearbeitung verschiedener interaktional-linguistischer und konversationsanalytischer Fragestellungen. So werden einerseits grammatische Spezifika des Deutschen in Interaktion herausgearbeitet sowie andererseits die vielfältigen sozialen und kommunikativen Handlungen, die mithilfe von sprachlichen Mitteln in Interaktion realisiert werden, anhand von Beispielen aus der Forschungsliteratur in den Blick genommen. Forschungsgegenstände sind dabei sowohl direkte face-to-face-Gespräche als auch medial vermittelte Interaktionen.

Literatur

- Peter Auer: Sprachliche Interaktion. Eine Einführung anhand von 22 Klassikern. 2., überarbeitete Auflage. Berlin/Boston: De Gruyter 2013.
- Karin Birkner, Peter Auer, Angelika Bauer und Helga Kotthoff: Einführung in die Konversationsanalyse. Berlin: De Gruyter 2020.

Soziolinguistik

Prof. Dr. Adrian Leemann

Ergänzungskurs (Vorlesung)

Montag 8:30–10

Veranstaltungsnummer 481209

3 ECTS-Punkte

Diese Vorlesung gibt einen ersten Einblick in die Soziolinguistik – das Forschungsgebiet, das sich mit Sprache und Gesellschaft im weitesten Sinne beschäftigt. Schwerpunkte werden dabei vor allem auf folgende Aspekte gelegt:

- Methoden der Soziolinguistik (bspw. Umfragen, Interviews, ethnographische Beobachtung)
- Sprachwandel und Variation (bspw. Akkommodation, soziale Netzwerke, soziale Klasse)
- Jugendsprache und Multiethnolekte (bspw. sprachliche Einflüsse von Migrant:innen)
- Soziodialektologie (bspw. Einfluss von Spracheinstellungen auf regionale Variation)
- Sprache und Geschlecht (bspw. ‚doing gender‘, Sprache und Indexikalität)
- Sprache und Identität (bspw. Identitätskonstruktion durch Sprachverwendung)
- Beurteilung sprachlicher Variation (bspw. Welche Eigenschaften werden mit dem Berndeutschen assoziiert?)
- Mehrsprachigkeit und Diglossie (bspw. Weshalb nehmen viele Deutschschweizer:innen Deutsch als Fremdsprache wahr?)

In den meisten Bereichen wird der Fokus auf die Deutschschweiz fallen. Die vorletzte Sitzung gilt als Prüfungsvorbereitung, in der letzten Sitzung findet die Prüfung statt.

Literatur

Weiterführende und zitierte Literatur wird am Ende jeder Sitzung bekanntgegeben.

Basismodul A, Teil 1: Morphologie

Dr. Jeffrey Pheiff

Dienstag 14–16

Veranstaltungsnummer 4424–0

5 ECTS-Punkte BA

Jana Tschannen

Freitag 8–10

Veranstaltungsnummer 4424–1

5 ECTS-Punkte BA

Jana Tschannen

Freitag 12–14

Veranstaltungsnummer 4424–2

5 ECTS-Punkte BA

Können nicht als freie Leistung bezogen werden

Voraussetzung für den Besuch des Kurses ist die erfolgreich abgelegte Propädeutikumsprüfung zur Einführung Sprachwissenschaft 1.

Nach einer Vertiefung phonologischer Grundlagen gibt der Kurs einen Überblick über die Morphologie (Flexion und Wortbildung) als Teil der Sprachwissenschaft. Ausgehend von der Standardvarietät werden zentrale Grundbegriffe und -konzepte vermittelt und Verfahren zur Analyse phonologischer und morphologischer Strukturen unterrichtet.

Der Kurs wird von einem Tutorium begleitet, dessen Besuch empfohlen wird. Es findet am Montag von 14–16 Uhr statt (Tutor: Nicolas Schatzmann, Raum: B 321).

Das Tutorium beginnt in der zweiten Vorlesungswoche.

Literatur

Eine Literaturliste wird zu Semesterbeginn bekanntgegeben. Zur Vorbereitung eignen sich:

- Duden = Dudenredaktion (Hrsg.): Die Grammatik. Unentbehrlich für richtiges Deutsch. 9., vollständig überarbeitete und aktualisierte Auflage. Berlin: Dudenverlag 2016
- Wolfgang Imo: Grammatik. Eine Einführung. Stuttgart: Metzler 2016
- Rolf Thieroff und Petra Vogel: Flexion. 2. Auflage. Heidelberg: Winter 2012
- Gisela Zifonun et al.: Grammatik der deutschen Sprache. Berlin: De Gruyter 1997

Basismodul B, Teil 1: Sprachvariation und Sprachwandel

Lena Stückler M.A.

Andrin Büchler M.A.

Montag 16–18

Veranstaltungsnummer 27110–0

5 ECTS-Punkte BA

Mittwoch 12–14

Veranstaltungsnummer 27110–1

5 ECTS-Punkte BA

Können nicht als freie Leistung bezogen werden

Gegenstand des Basiskurses sind die wissenschaftlichen Grundlagen sowie grundlegende Erkenntnisse der Historischen Sprachwissenschaft und der Variationslinguistik des Deutschen. Im ersten thematischen Block werden die allgemeinen, sprachübergreifenden Mechanismen des Sprachwandels auf den unterschiedlichen sprachlichen Ebenen von der Phonologie über die Grammatik bis hin zur Semantik und Pragmatik erschlossen und an prominenteren Beispielen aus der deutschen Sprachgeschichte veranschaulicht. Ebenfalls behandelt werden das Phänomen des kontaktinduzierten Sprachwandels sowie die Standardisierungsgeschichte des Deutschen. Den Fokus der zweiten thematischen Einheit bildet die Variation im heutigen Deutsch. Die behandelten Themen umfassen die regionale und nationale Variation im Deutschen: die regionale Nonstandardvariation auf der Ebene der Dia- und Regiolekte sowie die nationale und regionale Variation im Standarddeutschen (mit einem besonderen Fokus auf den Sprachverhältnissen in der Deutschschweiz), und nicht zuletzt die unterschiedlichen deutschen und deutsch-basierten Kontaktvarietäten.

Das Basismodul wird begleitet von einem Tutorium, dessen Besuch empfohlen wird. Es findet jeweils am Freitag von 12-14 Uhr statt.

Literatur

- Stephen Barbour und Patrick Stevenson: Variation im Deutschen. Soziolinguistische Perspektiven. Berlin u. a.: De Gruyter 1998.
- Sascha Bechmann: Sprachwandel – Bedeutungswandel. Tübingen: Francke 2016.
- Lucwig Eichinger und Werner Kallmeyer (Hrsg.): Standardvariation. Wie viel Variation trägt die deutsche Sprache? Berlin/New York: De Gruyter 2004.
- Birte Kellermeier-Rehbein: Plurizentrik. Einführung in die nationalen Varietäten des Deutschen. Berlin: Schmidt 2014.
- Damaris Nübling et al.: Historische Sprachwissenschaft des Deutschen. Eine Einführung in die Prinzipien des Sprachwandels. Tübingen: Narr 2013.
- Thorsten Roelcke: Typologische Variation im Deutschen. Grundlagen, Modelle, Tendenzen. Berlin: Erich Schmidt 2011.
- Johannes Schwitalla: Gesprochenes Deutsch. Eine Einführung. 4., neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Berlin: Erich Schmidt 2012.
- Klaus-Peter Wegera und Sandra Waldenberger: Deutsch diachron. Eine Einführung in den Sprachwandel des Deutschen 2012.

Du bist, wie du sprichst. Die Stimme und ihre Wirkung

Prof. Dr. Adrian Leemann

Vertiefungskurs / Aufbaukurs / Ergänzungskurs

Dienstag 8:30–10

Veranstaltungsnummer 481232

6 ECTS-Punkte (BA); 7 ECTS-Punkte (MA); 5 ECTS-Punkte (BA/MA ohne Arbeit)

3 ECTS als EK

Warum klingt Siri wie Siri und weshalb klingt Alexa fast gleich? Wer entscheidet eigentlich, mit welcher Stimme und in welchem Dialekt die Durchsage bei der SBB erfolgt? Weshalb erzählt gefühlt immer der gleiche alte Mann mit tiefer Stimme etwas über Zebraherden in BBC-Tierdokus? Und warum sind es immer Frauen, die uns sagen, was wir tun sollen „hier bitte links abbiegen, wenn möglich wenden“?

Praktisch jeden Tag hören wir Stimmen im Radio, an Bahnhöfen, in Supermärkten, oder auf Google Maps, die speziell für diesen Zweck ausgewählt wurden. Selten fragen wir uns, nach welchen Kriterien diese Stimmen eigentlich gewählt wurden. Gemeinsamen wollen wir diesen und weiteren Fragen auf den Grund gehen.

Der Aufbau des Seminars sieht vor, dass zu Beginn mehrere Gastreferent:innen (die ihr vielleicht kennt) Impulsreferate halten (u.a. der Sprecher hinter der Stimme der Emmi Caffé Latte Werbung). Basierend darauf generieren die Studierenden eigene Fragestellungen. Der Unterricht wird projektbasiert ausfallen, wobei Studierende eigene Produktions- und Wahrnehmungsexperimente zur Sprecher:innenwirkung durchführen und im Kurs erste Resultate präsentieren werden. Vorkenntnisse sind keine notwendig.

Literatur

Weiterführende und zitierte Literatur wird am Ende jeder Sitzung bekanntgegeben.

Soziolinguistische Analyse von phonologischer und phonetischer Variation

PD Dr. Fabian Tomaschek

Vertiefungskurs / Aufbaukurs / Ergänzungskurs

Freitag 14–17, zweiwöchentlich

Veranstaltungsnummer 481602

6 ECTS-Punkte (BA); 7 ECTS-Punkte (MA); 5 ECTS-Punkte (BA/MA ohne Arbeit)

3 ECTS als EK

Soziolinguistische Variation betrifft alle linguistischen Ebenen, von der Phonetik und Phonologie über Morphologie bis zur Syntax, Semantik und Lexik. Diese Übung legt den Fokus auf die Phonetik und Phonologie. Soziolinguistische Studien, die sich mit diesem Themengebiet beschäftigen, basieren dabei auf der systematischen Analyse von großen Datenbanken akustischer Aufnahmen vieler verschiedener Sprecher:innen. Für die Analyse müssen aber solche Aufnahmen zunächst einmal phonetisch und phonologisch aufbereitet und mittels soziolinguistischer Marker versehen werden. Dafür sind Kenntnisse über die Funktionsweise der Sprachproduktion

notwendig sowie der Einflüsse, die auf sie wirken. Diese werden in vier Blöcken vermittelt.

Im ersten Block werden Grundlagen der artikulatorischen und akustischen Phonetik vermittelt. Hierzu gehören Kenntnisse über die Funktionsweise des Sprachapparates und darüber, welche akustischen Signale welche phonologischen Kontraste enkodieren. Aufbauend auf diesen Grundlagen werden im zweiten Block die nötigen Fähigkeiten besprochen, um eine nahe phonetische Transkription von Sprachaufnahmen durchzuführen und die notwendigen phonetischen Maße phonologischer Kontraste zu extrahieren.

Im dritten Block werden die Grundlagen der Soziolinguistik vermittelt. Zusätzlich zu den typischen Themengebieten Alter, Geschlecht oder sozialer Hintergrund werden Aspekte wie Identifikation mit einem sozialen Milieu oder individuelle Mobilität diskutiert.

Der vierte Block bringt alle erworbenen Kenntnisse zusammen. Student:innen werden mit der statistischen Analyse bekannt gemacht (mittels des statistischen Programmes R), um die systematische Analyse der phonologischen und phonetischen Variationen im Hinblick auf soziale Parameter zu ermöglichen.

Der Kurs findet alle zwei Wochen statt. Um 3 ECTS zu erhalten, muss ein Kurzvortrag gehalten werden. Um 6/7 ECTS zu erhalten, muss eine These im Format eines Proceedingspapers der ICPHS geschrieben werden.

Literatur

- Einführung R-Programmierung: <https://psyarxiv.com/jsv38>
- Ben Gittelsohn, Adrian Leemann und Fabian Tomaschek: Using crowd-sourced speech data to study socially constrained variation in nonmodal phonation. In: *Frontiers in Artificial Intelligence* 112.3 (2021), S. 1–9.

Genderlinguistik

Prof. Dr. Florian Busch

Vertiefungskurs / Aufbaukurs

Dienstag 16–18

Veranstaltungsnummer 481434

6 ECTS-Punkte (BA); 7 ECTS-Punkte (MA); 5 ECTS-Punkte (BA/MA ohne Arbeit)

Können nicht als freie Leistung bezogen werden

Die Frage nach den Relationen zwischen Sprache, Sprachgebrauch und Geschlecht beschäftigt die sozio-kulturell ausgerichtete Sprachwissenschaft seit nunmehr fünf Jahrzehnten. Auch die germanistische Forschung hat seitdem eine Vielzahl von Arbeiten hervorgebracht, die der Codierung von Geschlecht in sprachlichen Äußerungen, geschlechterspezifischem Sprachgebrauch sowie der Konstruktion von Geschlechteridentität mit sprachlichen Mitteln nachgeht. Das Seminar wird diese verschiedenen Perspektivierungen unter der Sammelbezeichnung „Genderlinguistik“ bündeln und einen Überblick über die Themen der interdisziplinären Beschäftigung mit Geschlecht und Sprache erarbeiten. Hierfür werden zentrale theoretische Konzepte wie *Doing Gender* und *Indexing Gender* in den Blick genommen, um dann die genderlinguistischen For-

schungsfelder „Grammatik und Geschlecht“, „Gespräch und Geschlecht“ und „Mediendiskurs und Geschlecht“ anhand ausgewählter Fallstudien zu bearbeiten.

Literatur:

- Helga Kotthoff und Damaris Nübling: Genderlinguistik. Eine Einführung in Sprache, Gespräch und Geschlecht. Tübingen: Narr Francke Attempto 2018.

Psycholinguistik

Dr. Jeffrey Pheiff

Vertiefungskurs / Aufbaukurs

Dienstag 10–12

Veranstaltungsnummer 481525

6 ECTS-Punkte (BA); 7 ECTS-Punkte (MA); 5 ECTS-Punkte (BA/MA ohne Arbeit)

Können nicht als freie Leistung bezogen werden

Dieser Aufbau-/Vertiefungskurs vermittelt zentrale Grundbegriffe und Konzepte der Psycholinguistik. Die Psycholinguistik beschäftigt sich mit den Prozessen der menschlichen Sprachverarbeitung (Sprachproduktion und Sprachverstehen). Gegenstände der Psycholinguistik sind dabei Sprachproduktion, Sprachverstehen, Spracherwerb, Sprachrepräsentation. Themen wie Erst- und Zweitspracherwerb sowie Aphasie werden in diesem Kurs einen Schwerpunkt bilden.

Neben Inputs vom Dozenten werden Lektüreaufgaben (z. B. in Gruppen und im Plenum) diskutiert und Methoden vermittelt bzw. reflektiert. Referate zur Vorstellung studentischer Projekte sind geplant.

Englische Lesekompetenz wird für diesen Kurs vorausgesetzt.

Literatur

Eine Literaturliste wird zu Semesterbeginn bekanntgegeben.

- Dietrich, Rainer & Johannes Gerwien: Psycholinguistik. Eine Einführung. 3. Auflage. Stuttgart: Metzler 2017.

Quantitative Methods in Sociolinguistics

Prof. Dr. Erez Levon

Aufbaukurs

Mittwoch 10–12

Veranstaltungsnummer 469333

7 ECTS-Punkte

Dieser Kurs wird vom Fach *Soziolinguistik* angeboten

This course provides students with an introductory overview of quantitative research methods in sociolinguistics, including various field research methods (surveys, interviews, corpora) and experimental techniques. Covering all aspects of data collection and analysis, students learn how to devise appropriate research hypotheses; collect data for subsequent quantitative analysis; perform a variety of the quantitative analytical techniques most commonly used in the so-

cial sciences (including analyses of variation, regression modelling, and various non-parametric tests). Students also learn how to effectively summarize and present quantitative findings to both specialist and non-specialist audiences. In addition to practical exercises, students taking the course for 7 ECTS will collect and analyze original sociolinguistic data.

Literatur

Wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben.

Language, Gender and Sexuality

Prof. Dr. Erez Levon

Aufbaukurs

Dienstag 14–16

Veranstaltungsnummer 481747

7 ECTS-Punkte

Dieser Kurs wird vom Fach *Soziolinguistik* angeboten.

This module offers an exploration of language and language use as it relates to gender and sexuality. Considering evidence from a variety of cultural and linguistic contexts, we discuss the ways that language comes to be associated with gendered and sexual meanings, how individuals can use language to enact gendered and sexual identities, and the way that language works to perpetuate gendered and sexual inequalities. Topics to be covered include language and gendered/sexual ideologies, language and desire, language and gendered/sexual activism, the commodification of gendered and sexualized language, and the relationship between language and sexual violence. Throughout, we draw on elements of feminist and queer political theories to inform our discussion and to help develop a working model of the relationship between language and social identity.

Literatur

Wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben.

Language, Borders and Bordering (Excursion Course)

Prof. Dr. Erez Levon

Ergänzungskurs

Blockkurs 15.03., 29.03., 19.04., 24.05., Exkursion nach Nicosia, Zypern 02.–05.05.

Veranstaltungsnummer 481751

4 ECTS-Punkte

Dieser Kurs wird vom Fach *Soziolinguistik* angeboten.

The study of borders has always been a central part of sociolinguistics research. Work on this topic attempts to understand how differences in language use help to delineate and police the boundaries between social groups and geographic regions, how language get used to define who counts as „us“ versus „them“, and how such beliefs about language affect the experiences of individuals who cross borders over the course of their lives. Recent research in sociology

and anthropology has argued against seeing borders as static, and instead encourages us to examine processes of bordering: the mundane and everyday practices through which borders are (re)constructed, (re)produced and negotiated in situated semiotic practice.

This course offers students a hands-on, experiential introduction to sociolinguistic research on borders and bordering, through a four-day excursion (2-5 May 2023) to Nicosia, Cyprus. Nicosia is a „divided city“, with the border between the Turkish Republic of Northern Cyprus and the (Greek-speaking) Republic of Cyprus running through the city centre. Nicosia has been divided since 1974, when a coup d'état by Greek nationalists resulted in Turkey invading Cyprus and establishing a Turkish Republic on the northern part of the island. Today, the Turkish Republic is not recognized by the international community (except by Turkey) and the UN maintains a buffer-zone in Nicosia between the Turkish-speaking north and the Greek-speaking south. Nicosia thus represents an ideal location to explore how borders and bordering structure everyday life. (Note that the course does not require knowledge of Greek or Turkish. All activities will take place in English.)

The course begins with three preparation classes that will introduce major concepts in the study of language, borders and bordering. The preparation classes will also provide social and historical background about Nicosia and Cyprus, as well as practical information about the trip. Students are expected to then arrive in Nicosia on Monday 1 May (at the latest) for a 9am start on Tuesday 2 May. During the four days in Cyprus, students will receive presentations from local scholars working on issues of language and borders in the region, and from local activists and peace-building groups about the work they do to promote collaborative dialogue between the Greek- and Turkish-speaking communities. There will also be a walking tour of Nicosia, organized by the Cypriot Association for Historical Dialogue and Research, and a trip to the Turkish Republic in the north. Students will also have free time to perform structured explorations of the social and linguistic landscapes of Nicosia/Cyprus on their own/in small groups. Students will then reflect on these structured explorations in a final class session in Bern on 24 May.

Students are advised to contact Prof Levon as soon as they have decided to take this course, and to book flights and accommodation as soon as possible. The Dekanat provides funds to support student participation in the excursion: a 50% subsidy of all travel expenses (up to a maximum of CHF 600).

Literatur

Wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben.

Variationslinguistische Schreibwerkstatt

Prof. Dr. Adrian Leemann

Ergänzungskurs (Übung)

Donnerstag 8:30–10

Veranstaltungsnummer 481217

3 ECTS-Punkte

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

In dieser Schreibwerkstatt zu BA- und MA-Arbeiten behandeln wir Fragen rund um den Schreibprozess bei empirischen variationslinguistischen Themen, z.B. zur Herstellung eines roten Fadens oder zum überzeugenden Formulieren von Argumenten. Teilnehmer:innen setzen sich Sitzung für Sitzung mit ihren Arbeiten auseinander, präsentieren den wöchentlichen Fortschritt, wobei Mitstudierende konstruktiv kritische Fragen stellen.

Literatur:

Weiterführende und zitierte Literatur wird am Ende jeder Sitzung bekanntgegeben.

Linguistische Perspektiven auf historische Wissens- und Gebrauchsliteratur in Mittelalter und Früher Neuzeit

Sabine Karlen M.A.

Ergänzungskurs (Übung)

Montag 12–14

Veranstaltungsnummer 481312

3 ECTS-Punkte BA

Der Kurs bewegt sich an den Schnittstellen zwischen historischer Kulturlinguistik, Mediävistik und Wissensgeschichte. Dementsprechend soll das weite Feld der deutschsprachigen historischen Wissens- und Gebrauchsliteratur zunächst im Hinblick auf den zeitgenössischen Wissens-/Wissenschaftsbetrieb und auf das entsprechende Textsortenspektrum vorgestellt werden - der Schwerpunkt liegt dabei auf dem Zeitraum vom 13. bis zum 16. Jahrhundert, das heißt auf einer primär handschriftlich geprägten Wissenskultur. Wir wollen uns dann gemeinsam überlegen, welche linguistischen Fragestellungen an v.a. mittelalterliche Wissens- und Gebrauchsliteratur (bspw. aus den Bereichen der Astronomie, Medizin oder Kräuterkunde) herangetragen werden können und mit welchen (auch digitalen) methodischen Ansätzen aus den verschiedenen linguistischen Teilgebieten wir diese zu beantworten versuchen können. Wird in historischen Arzneibüchern bspw. eine spezifisch medizinische Fachterminologie erkennbar und welche Vorstellungen von Gesundheit und Krankheit sind daran gekoppelt? Können in den Quellentexten Hinweise auf eine historische Wissenschaftssprache (bspw. auf syntaktischer Ebene) festgestellt werden? Gibt es auf der Ebene der visuellen Textgestaltung Musterhaftigkeiten, die auf spezifische Texttypen/-sorten hindeuten? Solchen und ähnlichen Fragestellungen werden wir uns im Kurs widmen und dabei immer wieder kritisch reflektieren wollen, inwiefern die kulturhistorischen Kontexte ebenso wie Materialität und Medialität der Texte unsere Analyse- und Interpretationsmöglichkeiten bezüglich historischer Wissens- und Gebrauchsliteratur

beflügeln, aber auch einschränken können.

Aufgrund der interdisziplinären Orientierung des Kurses richtet sich das Angebot an interessierte Studierende sowohl aus der Linguistik als auch aus der Mediävistik und der Editionsphilologie – die verschiedenen Blickwinkel auf den Gegenstand können die Diskussionen nur bereichern und sind sehr erwünscht. Da wir uns im Kurs mehrheitlich mit (spät-)mittelalterlichen Handschriften befassen werden, schliesst er ausserdem direkt an die im „Handschriftenkunde“-Kurs eingeübten Kompetenzen an. Gute sprachliche Grundkenntnisse des Mittel- und vor allem Frühneuhochdeutschen werden im Kurs von Vorteil sein.

Literatur:

- William Crossgrove: Die deutsche Sachliteratur des Mittelalters. Bern: Peter Lang 1994 (= Langs Germanistische Lehrbuchsammlung 63).
- Bernhard D. Haage und Wolfgang Wegner: Deutsche Fachliteratur der Artes in Mittelalter und Früher Neuzeit. Berlin: Schmidt 2007 (= Grundlagen der Germanistik 43).
- Hans Ulrich Schmid: Historische deutsche Fachsprachen. Von den Anfängen bis zum Beginn der Neuzeit. Eine Einführung. Berlin: Schmidt 2015 (= Grundlagen der Germanistik 57).
- Mechthild Habermann (Hrsg.): Textsortentypologien und Textallianzen des 13. und 14. Jahrhunderts. Berlin: Weidler Buchverlag (= Berliner Sprachwissenschaftliche Studien 22).
- Karin Schneider: Paläographie und Handschriftenkunde für Germanisten. Eine Einführung. 3. Auflage. Berlin/Boston: De Gruyter 2014.
- Damaris Nübling: Historische Sprachwissenschaft des Deutschen. Eine Einführung in die Prinzipien des Sprachwandels. In Zusammenarbeit mit Antje Dammel, Janet Duke & Renata Szczepaniak. Tübingen: Narr 2006.

Sprache, Kommunikation und Emotion. Interdisziplinäre Ansätze der Emotionsforschung

Prof. Dr. Gesine Lenore Schiewer

Ergänzungskurs (Übung)

Blockkurs 04.–06.05., 10–18

Veranstaltungsnummer 481085

3 ECTS-Punkte

Mit dem Erscheinen des dreibändigen Internationalen Handbuchs „Language and Emotion“ Ende 2022 und Anfang 2023, herausgegeben von Schiewer, Altarriba und Ng, wird in über einhundert Artikeln das interdisziplinäre Feld linguistisch ausgerichteter Emotionsforschung übersichtlich dokumentiert. Dies erlaubt es, die Emotionsforschung im Hinblick auf die Sprach- und Kommunikationswissenschaft präzise in den Blick zu nehmen, die aktuellen Tendenzen der Emotionsforschung aus den Perspektiven von Sprach- und Kommunikationswissenschaft zu diskutieren und ausgewählte Anwendungsfelder kennen zu lernen. Der Entwicklung eigener und unter Umständen interdisziplinärer Fragestellungen soll ausreichend Raum gegeben werden.

In der Lehrveranstaltung werden zunächst die für das Seminarthema relevanten Grundlagen der Emotionsforschung erarbeitet, um im zweiten Schritt die Perspektiven interdisziplinärer Fragestellungen an den Schnittstellen zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft nachvollziehen zu können. Besondere Berücksichtigung finden einerseits interkulturell-mehrsprachige Aspekte und andererseits auch transdisziplinäre Ansätze wie zum Beispiel im Zusammenhang von Konflikten auf Mikro-, Meso- und Makroebenen oder der wissenschaftlichen Zukunftsforschung.

Forschungskolloquium Systemlinguistik

Prof. Dr. Luise Kempf

Ergänzungskurs (Kolloquium)

Mittwoch 14–16

Veranstaltungsnummer 481194

3 ECTS-Punkte

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Das Kolloquium bietet spannende Einblicke in linguistische Forschung. Die Mitarbeitenden der Systemlinguistik sowie ausgesuchte Gastvortragende präsentieren ihre aktuellen Forschungen. Studierende aller Stufen und aller Studiengänge sind ausdrücklich sehr herzlich willkommen! Für Sie bietet das Kolloquium die Chance, in die «Forschungswerkstatt» zu blicken und ausgewählte Methoden (Korpuslinguistik, Fragebogenerhebung, Geolinguistik) besser kennenzulernen. Wer eine Bachelor- oder Masterarbeit schreibt, kann ihren oder seinen Stand der Arbeit präsentieren und damit wichtige Tipps und Feedback einholen. (Die regelmässige Teilnahme am Kolloquium wird diesen Kandidatinnen und Kandidaten dringend empfohlen). Wer keine Abschlussarbeit präsentieren, sondern allgemein Eindrücke vom Vorgehen bei linguistischer Forschung gewinnen möchte, kann den Kurs ebenfalls als EK besuchen und erstellt (anstelle der eigenen Präsentation) ein Stundenprotokoll als Studienleistung. Allgemein haben die Sitzungen den Charakter von Werkstattgesprächen, bei denen wir einen kritischen, konstruktiven und kreativen Austausch pflegen. Einzelne Sitzungen sind methodische Workshops, beispielweise zu REDE-SprachGIS, ausgewählten Korpora oder zur Datenbearbeitung in Excel.

Die thematischen Schwerpunkte ergeben sich aus den Themen der Teilnehmenden (die mit mir abgestimmt sein sollten). Bisher sind Forschungen aus den Themengebieten Namenforschung, Dialektologie, Morphologie, Syntax und interaktionale Linguistik geplant. Themen zu schweizerdeutschen Dialekten sind besonders willkommen. Das genaue Programm wird gemeinsam zu Semesterbeginn erstellt.

Literatur:

Die Literaturliste hängt von den vereinbarten Themen ab und wird im Lauf des Semesters festgelegt.

PhD-Kolloquium Soziolinguistik

Prof. Dr. Adrian Leemann

Ergänzungskurs (Kolloquium)

Blockkurs 21.02., 27.03., 01.05., 15.05., 10–17

Veranstaltungsnummer 481227

3 ECTS-Punkte

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Das PhD-Kolloquium Soziolinguistik hat grundsätzlich den Charakter einer Schreibretraite: Doktorand:innen formulieren ein Etappenziel und arbeiten an diesem, wobei im Anschluss das Ergebnis reflektiert wird. Das Kolloquium dient aber auch zur Besprechung von möglichen Publikationsorganen bei kumulativen oder als Monografien verfassten Doktorarbeiten. Teilnehmende haben zudem die Möglichkeit, Kongressvorträge und Kongressposter vor dem Event in der Gruppe zu üben und dazu Feedback einzuholen.

Literatur:

Literatur wird während den Sitzungen bekanntgegeben.

Lehrangebot Editionsphilologie

Das Veranstaltungsverzeichnis des MA-Studienganges Editionsphilologie findet sich hier:
https://www.ifn.unibe.ch/programme/ma_editionsphilologie/index_ger.html

Fachdidaktik

PHBern Institut Sekundarstufe II

Haben Sie Fragen zum Studium am Institut Sekundarstufe II ?

Bitte informieren Sie sich zuerst auf der Seite Studienübersicht (<https://www.phbern.ch/studium/sekundarstufe-ii/studienuebersicht>). Für weiterführende Fragen steht die Studienberatung der PH gerne zur Verfügung.

Die Studienberatung ist in der Regel täglich telefonisch und per E-Mail erreichbar.

Kontakt

Studienberatung Institut Sekundarstufe II

3. OG, Büro D317

Fabrikstrasse 8

3012 Bern

Telefon: 031 309 25 20 / 031 309 25 20 29

E-Mail: studienberatung.is2@phbern.ch

Studiengebühren an der PHBern

Ab Herbstsemester 2021 bezahlen alle Studierenden – unabhängig davon, ob und an welcher Hochschule sie gleichzeitig studieren – an der PHBern Studiengebühren.

<https://www.phbern.ch/studium/sekundarstufe-ii/zulassung-und-anmeldung/gebuehren>

Nachträge und Korrekturen:
Vergewissern Sie sich bitte, dass Sie die aktuellste Version (s. Umschlagseite) vor sich haben.

Impressum
Universität Bern
Institut für Germanistik
Länggassstrasse 49
3012 Bern
Telefon 031 684 83 11
www.germanistik.unibe.ch

Umschlagfoto: Andrés Fischer
Redaktion und Gestaltung: Daniela Brügger
Bern, 14.12.2022